

Jugend

1907 Nr. 19



Segnung

Und immer tiefer in die Nacht
Verlor sich unter Pfad,
Denn weithin war ein Stern entfacht
Wie eine ferne Tat.

Und unser Glaube war so groß
Und heilig wie ein Traum;
Da rang sich unser Schenfucht los
Und rauschte durch den Raum.

Wir wußten: eines tat uns not,
Doch nimmer was es war —
Du aber frugst bei Morgenrot
Den Stern in deinem Haar.

Alexander von Bernus

Gedanken

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Mit seinen Kreaturen kann man ein
volles Haus machen — aber kein großes.

Mancher hält Dich für arm, weil Du
ihm nicht heimzahlen kannst in seiner Münze.

Autorität und Schablonen sind Göhen,
denen noch heute blutige Menschenopfer fallen.

Für Deine verlorene Ehre gibt es nur
einen ehrlichen Finder — Dich selbst.

Das Leben und die Menschen von der
häufigsten, erbärmlichsten Seite kennen zu
lernen, hat der Reichtum mehr Gelegenheit
als die Armut.

Noblesse ist ebenso oft eine Forderung
der Klugheit und sogar der Selbsterhaltung
— als wie inneres Bedürfnis.

Es gibt keine Kleinigkeit für
den — Löwner!

Wo der Verstand, das Ver-
ständnis aufhört, fängt bei dem
einen die Gottheit, beim andern der
Zweifel an und beim dritten der
Unsinn.

Mancher, der Deine Saat mit
Füßen getreten, kriegt andächtig
nieder vor Deiner Ernte.

Der Dame, die auf den ersten
Blick uns zwingt, ihre unantastbare
Reinheit zu fühlen und anzuerken-
nen, begegnen wir unter den Zi-
geuntern so gut wie im Hause der
Patrizier.

Alle, die Larven heiraten, müssen
darauf gefasst sein, daß daraus
Schmetterlinge sich entwickeln oder
Ungesiepter.

Serenissimi Tod

Von Karl Etlinger

(Zum Titelblatt dieser Nummer)

Die Springbrunnen im Park waren abgesetzt,
die Fenster des Schlosses verhangt. Auf dem Dach
saß ein Vatap und wartete auf das Signal, die
Flagge auf Hahnmat zu hissen.

In seinem Schlafgemach ruhte Serenissimus LVI.
Er hatte mehrere Stunden regiert, d. h. geschlafen
und fühlte sich den Unständen nach wohl. Denn
Serenissimus war nicht kränker, als er sein Leibtag
gewesen war; die Gicht hatte er seit dem zwanzigsten
Lebensjahr, mit dreißig war die Alters-
schwäche eingetroffen, an der er nur vierund-
vierzig Jahre litt. Serenissimus wußte, daß er
sterben mußte. „Ach — fühle das!“ hatte er
gestern noch gesagt. „Tod — äh — macht
keinen Unterschied zwischen intelligent — äh —
und bürgerlich! Haupftache — äh — daß man
ch' stirbt!“

Auf das Chil-Sterben legte Serenissimus
großen Wert. Seit zwei Wochen waren häusliche
Gehörte des Großherzogtums damit beschäftigt,
nach würdigen „leichten Worten“ für Serenissimus
zu suchen. Die einen hatten vorgeschlagen: „Mir
wird ja leicht!“ oder „Ich habe mein Volk glück-
lich gemacht“ oder „Mein Leben galt der Gerechtig-
keit“; andere hatten philosophische Betrachtungen
wie folgenden gehalten: „Das Leben ist ein Todes-
kampf“ oder „Regieren ist die Kunst, zu geboren.“
Aber alle Weiseheiten hatten Serenissimi
Beifall nicht gefunden. „Selber — äh — grob-
artigen Einfall gehabt — äh — Worte, die noch
nie dagewiesen — äh — werden sagen: Mehr
Licht! — Was sagen Sie dazu, Kindermann?“ Und
Kindermann hatte schlußendlich die allerhöchste
Hand gefühlt.

Um das Bett Serenissima trieten Kindermann,
der Erbprinz, Kindermann und das Gefolge. Am
Fassende standen der Hofarzt und der Hofprediger,
der damit beschäftigt war, sich den Sermon, den
er am Grabe des hochseligen Vaters gehalten hatte,
wieder ins Gedächtnis zurückzurufen.

Endlich sprach die Stunde des Abschiednehmens.
Zuerst sprach die Hoheit Ihre allerbödeste Gemahlin an:
„Ahoi — äh — liebe Gemahlin — äh —
geborene von Schneidenburg! Nunner — äh —
treue Gattin gewesen! — äh — habe weitwiegens
nichts Gegentelles bemerkt! — Verberiate Dich

nun wieder — äh — wenn Dich noch jemand
nimmt — aber, bitte standesgemäß!“

„Nicht so viel reden!“ mahnte der Hofarzt.

„Danke, lieber Schmidt, aber — äh — muß
reden! Alle Angewohnheit von mir! — Wo
war ich doch stehen geblieben? — Ja, äh, Möllde,
also: Vergiß nicht, daß Du fortan auf den Kopf
ballen — äh — in Hahnmat erziehen mußt
— äh — nur mir darf detoletiert, meine ich.“

Serenissimus brach in Tränen aus und schluchzte:
„O mein Gemahl!“

„Danke, danke — äh, nicht der Rede wert! —
Nicht weinen, — nicht weinen — verflöh gegen
Hofgeremontell!“

Nun wandte sich Serenissimus an den Erb-
prinzen: „Sterb' beruhigt — mein lieber Junge —
äh — weiß. Du wirst Volt glücklich machen —
bloß — äh — noch besser Biquel spielen lernen! —
Und daran denken! Ammefile! — Aber, äh, ni' dt
überbeltern! — Ammeleinchen, souffagen! —
Sonst, äh, Alles beim Alten lassen! — Volt sieht
alleine Neuerungen! — — äh, machen auch nur
unnütze Arbeit! — — Kenne das —“

Der Erbprinz hob die Hand wie zum Schwur
und murmelte etwas, das wie das Wohl-
genommen hinter der Scene klang: „Habarbar,
Habarbar . . .“

„Wo ist denn mein lieber Kammerdiener? —
Ah, da ist er ja — äh — Johann — Mutter
von Bediententrente — äh, lassen Sie sich — äh —
wenn ich tot bin — äh — zehn Zoll Gnaden-
brot geben! — Und — äh — lebenslange Pen-
sion! — Aber, äh, ni' dt zu lang leben! —
Und dann: Knochen auf mein Grab legen —
Zimmerlebenshand hinstellen!“

Zimmerleiser und lächelnd flanger die aller-
höchsten „Ach's“. Es entstand eine Pause, während
derer der Hofarzt seine Uhr neu anstößt. Dann
winnte die herbeide Durchdringt seines Adjutanten.
Kindermann rutschte auf den Knien ganz dicht
an's Sterbebett.

„Mein lieber Kindermann — danke Ihnen
für Alles — äh — bloß einen Fehler gehabt:
wollten immer gehetzer sein, als ich — äh — na,
menschlich! — äh — Und, äh, wenn Denntal
mit mir entführt wird, lassen Sie drauf melbien:
„der Große“ — — äh — — Und keine
Memoiren schreiben, lieber Kindermann — keine
Memoiren schreiben! —“

Serenissimus ließ sich in die Kissen
zurückfallen. Ahermal entstand eine
lange, doch diesmal eine peinliche, be-
stimmende Pause, ähnlich der Ver-
legenheit, wenn ein Schauspieler auf
offener Bühne stecken bleibt. Bloßlich
ging das Lächeln über des Sterbenden
Junge, das der Staatsanwälter als gefil-
wort zu begehrlich pflegte. Aber auch
nur der Staatsanwälter.

„Bitte — äh — Kindermann, werfen
Sie — äh — ein Bild von der Wand!“

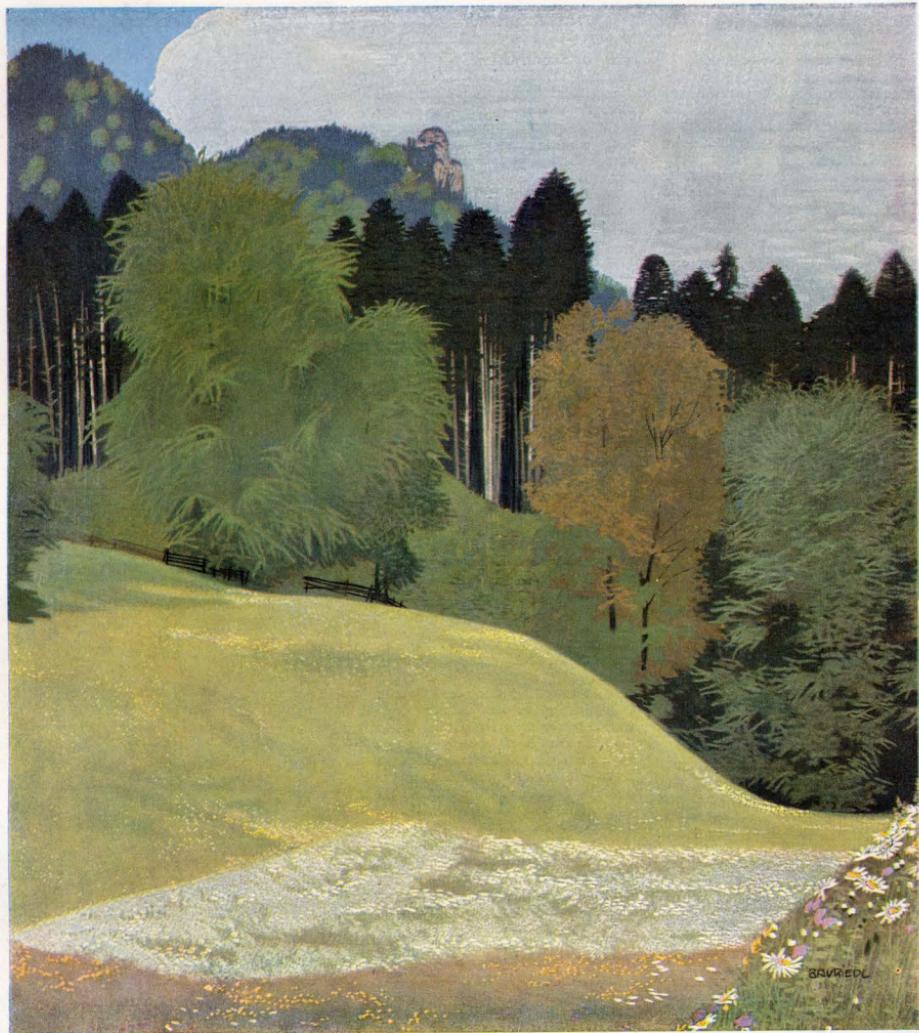
Kindermann erhob sich gehorsam,
nahm „die Schlacht bei Heilberg“ von
der Wand und stellte sie auf den Boden.
„Wertwürdig!“ sagte Serenissimus
befriedigt, „wertwürdig — äh — Jedes-
mal, wenn jemand stirbt, — äh — — fällt
ein Ahnenbild herunter!“

Wieder Stille. Serenissimo Atmen-
züge gingen leiser und leiser. Und immer heftiger schwuchten die Knieen-
den. Am heftigsten Serenissimo, der
die Kniee fast beträchtlich weh taten.
Durch die Faltenwände schinnereten die
Strahlen der untergehenden Sonne.

Noch ein letztes Mal richtete sich
der Fürst auf, erhob den Belagfinger
der rechten Hand und hauchte, laum-
hörbar: „Mehr — äh — Beleuch-
tung!“



Otto Kopp



BAURIEDL

Mein stilles Tal

Dann starb er endgültig.
Der Hofsarzt konstatierte, daß der Tod sechs Uhr dreißig Minuten und vier Sekunden eingetreten sei. Kindermann begab sich in seine Kanzlei, um das Kinderschreiben an die befreundeten Fürstenhöfe aufzuteilen, der Kammerdiener ging in die Küche, sich seine zehn Latz Brot geben zu lassen, und der Mann auf dem Schloßbach segte die Flagge auf Haltmaß.

Drei Tage später sprangen die Wasser im Park wieder und Serenissimus LVII. hatte seine erste große Dummheit gemacht.

Die Lerche

Von A. De Nora

Aus dem grauen Grunde der Felder flürt
Eine Lerche wie ein wirbelndes Blatt
Auf zum Himmel. Fahler und fahler wird
Ihre flatternden Flügel Silbermatt.

Als ein flackerndes Flämmchen nun noch blinkt
Der entschwindende Punkt in weiter Fern' —

Dann ein Glymn — die ewige Bläue trinkt
Lauflos den in Nichts zerstiebenden Stern.

Aber hoch vom wolkenlofen Gezeit
Klingt ihr trillernd Lied in die Tiefe hinab —.
Aus der unermäßlichen Ferne fällt
Des zerstobenen Sterns Funkenregen herab.

Otto Bauriedl (München)

Variété

Von Hans Reisiger

Allens - as - ke - ab -
Beschreit von den unerträglichen
Schlägen des ausdrücklichen, heftigen kleinen
Kinder, heftige Mäuseküsse diese Kreise
verstehen, die in einem wenig holden,
sehr langen und ohne eine Wimperne
wischen mit dem Kopfe und dem
Körper, der Körper ist ein kleiner
Kinder, in einem Kreis des
heftigsten Kindes, das
und kostet wie zu den Schlägen
ausgeschaltete Allens schüttelt.

Sie ging mit gesenkten Augen vorwärts, stellte sie tastend einen Fuß vor den andern. Offenbar war sie sehr unsicher. Es

war empfindlich angeholt, wie ich das
Haus durch die abseitsliegenden Türen zu
Sinn verleitete, und mit schiefem
Bereignis nach dem gittern und sich an-
schließendem Schrein zu gewandert war.
Sie wünschte ihre Predigtstunde nun sehr
neugig. Das Ganze hörte sie höchst
Minuten.

Wie laut war auch gleichzeitig, Mademoiselle
die sie nicht mehr hörte. Aber weiter
wollte sie nicht hören, und so ließ sie
ihre Sicht aus dem Fenster zu verlieren.
Wie alle Menschen am heutigen
Tage leicht werden, gothische Stimmen,
in die einen mochten die Antike ge-
dämpfte Wallerstädter oder der Käthel
einen leicht berührenden Ton verleihen kann.
Die Stille des Abends, die hier glich
der Dämmerung des jungen, jugendlich
zu vollendenden Alters an einer solden Stelle,
die vorher dunkeln, stunden Eicher
allzu ruhige und von keinem Menschen
berührten, und so einzigartig, dass
der Sturm freies Raum auf jenen
schmalen Gassen, die nur zu Seiten aus den
Zügen wunders eigenen Charakters annehmen
scheint wie ein Grab von Einsamkeit und
Grenzenlosigkeit.

„Wir wünschen Ihnen auf Ihr zweites
Jubiläum, dem 10. August, ein gutes
festliches Jahr.“ „Wohl geschehen!“
„Sie sind sehr lieb zu uns.“ „Sie sind
sehr lieb zu uns, und besonders die Dame hier,
die einen so feinen Hut hat.“ „Ja, das ist
eine sehr hübsche Dame.“ „Sie sieht
sehr hübsch aus.“ „Sie ist sehr hübsch.“

Wiederholung hätte uns mit leichteren Verneigungen ein heimliches Nachsehen heran, bestätigte eine Tete darüber und füllte allerhand hölzerne Apparate darauf. Indem sie alles dies selbst versuchte, ohne daß ihr, wie sonst üblich, ein Diener oder Kammerherr beistehe, erschien sie mit ihrem balanciernden Rätsel auf den Schulter von Jo mit großer Grazie, daß keine eigentliche Vorstellung und so hätte freilich können, wie diese paar gezeigt zu gängigen Vorberleutungen.

Sie ließ nun, indem die Mäuse eine klare und
einfache Regelung wünschte, das Rädchen auf
den Tisch gleiten und mit den Apparaten
vergleichende der üblichen Minuttheile aus-
führen, indem sie das Tierchen, ohne einen
Stab oder dergleichen zu verwenden, nur mit
einem leichten Angriff dirigirte, stachelt
oder ließ fliegen.

Es schien nichts besonderes vorbereitet zu sein, sondern nur der unwillkürliche.

A dynamic painting depicting two horsemen in traditional military-style uniforms riding through a snowy, rocky terrain. The rider on the left wears a red jacket with yellow epaulettes and a tall orange hat, while the rider on the right wears a blue jacket with white piping and a blue hat. Both riders are mounted on dark-colored horses. The background is filled with large, expressive brushstrokes of white and grey, suggesting a harsh, cold environment. In the bottom left corner, there is a signature that appears to read "M. F. G." followed by the date "1978".

Philosophische Befrachtung

Max Feldbauer (Münster)

flüchtig graziöse Abschluß der Vorführung. Ohne das Täschchen wegzurücken oder etwa abgelehen von einem kurzen Nicken, vorher eine Pause einzutreten zu lassen, vollführte die selbstsame Varieté-Prinzessin, halb im Abgehen, mit dem Kästchen ein so wunderlich-attraktives Jagen und Hüpfen an ihrem eigenen Körper, ein solches bieghames Hin und Her und fliegendes Drehen, blitzschnell um Kopf, Hals und Arme, Brust, Hüften, Beine, Füße, daß einem ganz wirblich beim Zuschauen wurde. Dieses schene, apathische Mädchen konnte sich nun garnicht genug tun, die ganze entzündliche Gewandtheit ihres Körpers zu zeigen. Von den Zehen, die schlanken Beine empor, bis zu dem lachenden, gelächelten Kopf war alles Bewegung, Tanz, Jugend, Glück.

Plötzlich, das weiße Kästchen mit den großen gelben Augen auf ihrem Haupt haltend, stand sie laut lachend einen Moment still und verschwand.

Wir glaubten zu träumen. Keiner unter uns vermochte den Zauber zu erläutern, mit dem dieses so jäh verwandelte Geschöpf uns behext. Indem die Musik ihren Walzer fortspielte, schauten wir in unsere Biergläser. Zusätzlich sah ich meinen lieben Freund, den Münstantennar an; er warf mir seinen schwärzelnen Blick zu, indem er die Lippen verzog und mit seiner langen, knochigen Hand über sein Glas weg eine Bewegung machte, als ob er einen Gaul zügeln.

Die Vorführung dauerte nicht mehr lange. Alles brach auf. Wir sahen, da wir den vordersten Platz gehabt hatten, als Letzte aus dem Saale, indem wir die Möglichkeit erzwogen, Mademoiselle Hünne noch einmal in den Schuß zu bekommen. Wir zögerten auf dem zugigen Korridor, und so eben erhob der wilde Schorsch in Tatenumt seinen Arm, als sich eine kleine Seitentür öffnete und Mademoiselle Hünne am Arme des kleinen Herrn erschien, noch begleitet von einem schenlichen, gesäuften Lassen im Cylinder. Wir hatten sie zuerst gar nicht erkannt, da sie in einem langen Mantel und Shawl gehüllt war und kleiner erschien, als vorhin auf der Bühne. Im Vorbeilegen sah ich nur von der Seite noch einmal die feine Naß und den Schatten der Augen über die entzündeten Perlenhaare ihrer Wangen.

Sie flogen draußen alle drei rasch in eine Trostlohe und fuhren davon. „Ihr nach!“ schrien einige von uns. Aber es war das beiste, daß Karolus der Dicke gravitätisch sich nach rechts wandte, der Straße zu, wo man Trost und Vergessen finden konnte.

Herbstnacht, die meinen Heimweg überrauscht! Läß mich in dich meine wohlige Weinfehnacht verschwärmen! Feen und Mignons, die die Poeten sich erträumen, läßt mich mit all euren lieblichen Schmerznot! Düfte mich an, da seltsamer Ozon, der aus meiner Lustlust zu wehen scheint, wie ein Grub von Glanz, Glück und Fraueneitel! Noch in meinem Bett, im Dunkel meiner Räumen läß mich dich sehen, dies weiße Kästchen auf dem dunkel gekrönten Haupt, die schlanken Arme erhoben, laut lachend — —

Wahre Geschichten

Eine befreundete Familie hatte Zwachs bekommen. — Meinem kleinen Neffen mache man davon Mittteilung, indem man ihm sagte, der Storch habe die Frau E. ein neues Schönchen gebracht. — „Nährt sie selber!“ war seine Entgegnung. *

Ein vor einigen Jahren verstorbenes Original, ein Pfarrer im Waldpalmer Ländchen, versteigerte sich in einer Predigt zu folgendem Vergleich: „Die schlechten Ehemänner gleichen den alten Phosphorzhindblümchen, die sich an jeder Reibfläche entzünden; die guten aber sind wie die schwedischen, die sich nur an der eigenen Schachtel entzünden.“



J. Grosswald

Schnee . . .

Geht ein weißes Rieseln
Lautlos durch die Nacht,
Feberzarte Flocken
Überwehn mich sacht.

Eine nach der andern
Schmilzt mir im Gesicht
Und zertaut am hute
In kristallinem Lich,

Reiht an seiner Kremppe
Sich zum Perlenglanz,
Gibt im Schein der Gassen
heimlich-bunten Glanz —

Aber wo's zur Lippe
Leis ein Flöcklein führt,
Gleich's dem Kindermündchen,
Das Dich zag berühr't.

Ist wie erster Küsse
Köttlich-keuchiger Traum,
Kühl vom Mädchenlippen
Hingehaucht wie Flaum . . .

. . . Und wie dicht und dichter
Mich die Nacht umschneit,
Mir auf alle Wege
Weichsten Sammet streut,

Mir auf Haupt und Schultern
Ihren treuen Gruß
Zärtlich niedersetzt
Bis hinab zum Fuß,

Scheint sie lauter Liebe,
Mütterlich und still,
Die mich ganz umfangen
Und umfrieden will . . .

Commod h. Friedrich

Über Florenz

Leise ziehen sich Schleier
In den Hängeln heraus, —
Die veilchenfarbene Ferne
Haucht zu dem ersten der Sterne
Licht-leichte Wölchen hinauf.
Weicher werden die Limien,
Der Himmel lädt nur matt;
Zwischen der Mandeln und Pinien
Düstende Wellenschäume,
Wie gebettet in Träume
Liegt sie, die schönste Stadt.

Stolz wie auf Siegesbahn
Schreitet der Abend darin,
Breitet die gold-roten Fahnen
Über die Häuser hin. —
Viel weckt er in allen Türmen
Die Glocken aus ihrer Ruh,
Dann rufen die ewig jungen
Sich die Erinnerungen
Der großen Bergengang zu.

Erna Heinemann

Liebe Jugend!

Das dreijährige Elschen erhält Besuch vom Onkel. Dieser will dem Kinde Ged zum Schenken machen und fragt es: „Elschen hast Du auch ein Sparbüchchen?“ Und mit blithem Ausdruck entgegnet Elschen: „Ein Sparbüchchen, Onkel, hab' ich nicht, aber sieh' da, — und dabei hebt es sein Nachen an, — daß du hab' ich ein Reformbüch'.“ *

Serenissimus besucht eine Dorfschule. Der Lehrer prift und alles klappt vorzüglich. Serenissimus sagt leise zu Kindermann: „Aber, Kindermann, wozu haben wir denn den Menschen hier angestellt, die Kinder können ja alles!“ *

Der Graf X. stand beim Oberlandesgericht L. im ersten juristischen Examen. Da er absolut bestehen sollte, stelen die Fragen dementsprechend ans. Im Verwaltungsrecht konnte er trost eifrigsten Bestimmen nicht auf das preußische Ministerium für Landwirtschaft kommen. Der präsende Oberlandesgerichtsrat wollte ihm helfen und sagte ermutigend: „Na, Herr Graf, Sie werden doch auch Güter haben. Welches Ministerium wird dann woohl in Betracht kommen?“ Darauf der gräßliche Kandidat: „Ach, äh, pardon, natürlich das Ministerium für Gießkommission!“ — Er befand die Prüfung. *

Vor einem Oberstabsarzt erschien kürzlich ein Jüngling, um sich auf Tauglichkeit als Schiffsjunge untersuchen zu lassen. Er muß sich deshalb entkleiden und steht nun vor dem Arzt da, nicht in paradiesischer Schönheit, sondern — der Herr Nooren hätte seine helle Freude an ihm gehabt! — züchtig mit einer Badehose bekleidet.

In der Geschichtsstunde

Erna (bei der Rekapitulation der französischen Revolution): „Konstituierende Versammlung, legislative Versammlung, Konvent und — und —“

Der Sektor, der wegen seiner Strenge gefürchtet ist, will sie auf den Ausdruck Direktorium bringen: „Nun, was bin ich denn?“

Erna (schnell): „Schreckensherrschaft!“



Cardona.

Drei wichtige Hindernisse

Juan Cardona (Paris)

"Ich möchte als spanische Tänzerin eine Tournée durch Europa machen, aber ich bin noch zu jung dazu!
Und dann bin ich wirklich aus Spanien! Und tanzen kann ich auch!"



Sonett an die Münchner Weißwurst

Du scheinst brutal in Deiner feisten Rundung
Und farbloß, rejloß, geistloß obentrein —
Doch müdem Volk von schlotterndem Gebein
Vermittelst Du trotzdem famose Mundung!

Iwan! Du bedarfst bedächtig langer Stundung,
Der frischen Tatraft giltst Du noch gemein:
Ech! wenn zum Bodenläge sanft das Sein,
Verblüfft Du zu verklärnder Gesundung!

Di bin der Rettungsanker bder Mägen,
Reuwoller Teufel sanfter Morgensegen —
Ufremm wird alles, was Dich ernst gemeint:

Dem überfallen sündigen Gemüte
Escheinst Du als blaßt Elienblüte,
Die das verlorne Paradies erschließt!

Wastl

Ferdinand Spiegel (München)



Roosevelt und die Trusts

A. Schmidhammer

Amerika

(mit obiger Zeichnung)

„Amerika, Du hast es besser!“ —
Nief Herr Geheimrat Goethe aus,
„Weil dort versalne Herrenschlösser
So wenig, wie Basalt, zu Haus!“ —
Säh' Goethe heut' befragte Gegend,
Von Trusts geplagt und korrumptiert,
Es hätte, kühler Überlegend,
Den Spruch mit Abscheu revoziert!

Nein! Zehnmal besser noch im alten
Europa Zopf und Junkerwahn,
Als das verbrecherische Watten
Der Trustmen über'm Ozean!
Den Spukgeist aus versalnen Mauern
Vergeht hier bald ein heller Tag —
Beträchtlich länger wird es dauern,
Bis dort Gott Geldjack stürzen mag!

Nein! Wütend sträuben sich die Haare
Dem, der sich noch derselben freut,
Erfährt er all' das Schauderbare,
Was jene Kerle wagen heut';
Wie dort ein freier Bürger leider
Vom Fröhlicht, bis das Spätrot strahlt,
Dem Halsab- und dem Beutel-Schneider
Blutsaure Steuergroßen zahlt!

Cabak und Zucker, Salz und Eisen,
Gold, Silber und Petroleum,
Die Eisenbahnbillets beim Reisen,
Bier, Wein, Salatöl, Whisky, Rum,

Was Einer kaut mit seinen Zähnen,
Brot, Fleisch, dann Stiefel, Hemd und Rock
Sind monopolisiert durch jenen
Erbarmungslosen Wucher-Block!

Doch hat die nimmersatte Horde
An solcher Beute nicht genug:
Sie greifen — daß die Peit se mordet! —
Fröhlich, frei und fröhlich zum Betrug:
In wenig Monden jünger eraffen
Die Bahnmagnaten — das ist stark! —
Durch Börsen-Gauner-Madenhaften
fünf runde Milliarden Mark!

Man greift sich schaudern an die Stirne,
Indem man vor Entrüstung schaufst:
Ist denn das Recht dor eine Dirne,
Die Jeder sich für Dollars kaust?
Jawohl, sie ift's! Und fröhlich besticht er
Zu Zwecken seiner Thrannei
Die Wähler, Senatoren, Richter,
Das Parlament, die Polizei!

Die Presse schreibt, was ihr befohlen,
Der Staatsmann beugt sich jenem Joch,
Denn meistens hat er mitgeföhnen,
Und hat er's nicht, so will er's noch!
Und solch ein Craftmenhäuptling blendet
Pompös dann die verblüffte Welt,
Indem er für „Kultur“ verwendet
Ein' Bruchteil vom gestohln'nen Geld!

Das ist das Land der Gleich- und Freiheit,
Wo kein Despot auf goldinem Thron

Regiert, dafür die holde Dreihheit:
Gewinnfucht, Trug und Korruption!

Wo der gefährliche Verbrecher
Nicht lichtscheu tief im Dunkel lebt,
Wo er, je ärger, desto frecher,
Am hellen Tag das Haupt erhebt!

Sympathisch muß es uns berühren,
Doch Roosevelt, der Präsident,
Es wagt, auf's Messer Krieg zu führen
Mit dem Tyrannenregiment!
Doch fürcht' ich freilich, er entwurzelt
Die Schwefelbande nimmermehr
Und wenn bei diesem Kampf mer purzelt,
So, fürcht' ich leider, purzelt er!

Biedermeier mit si

Liebe Jugend!

Der Student Voremann sieht am Nebentisch,
der von Corpsstudenten besetzt ist, unvermittet ein
bekanntes Gehör. „Ah, das ist ja freihanfen,
der auf Unterpflma sag, als ich abgna. Das ift
ja großartig! — — Freihanfen, auf Ihr Wohl!“
ruft er hinüber und hebt sein Glas.

„Freihanfen ift mein Name. Wir kennen uns
vom Pennal her. Das is jetzt großartig, daß
wir uns hier treffen!“

„Ach, ja, großartig; habe Sie selbstverständlich
sofort erkannt, ah, großartig, daß wir uns hier
treffen!“

Naddem beide wieder eine Weile am Platze
sitten, hebt Freihanfen sein Glas gegen Voremann
und sagt: „Ach, Herr Müller, gesättten, ab, Ihr
Spezielles!“ — —

Landgraf Friedrich von Hessen mit dem silbernen Bein

(Vollblute aus der Zeit des fürstlichen „Haustreichs“ mit Zeichnungen von E. Wilke)



Der Landgraf Fritz mit dem silbernen Bein,
Der kehrte im Schlosse zu Blüthen ein!



Ihn führten der Fürst und sein Gemahl,
Die Fürstin Hulda, zum Ehrensaal.



Und die Fürstin, womig sind scherzbereit,
Sie setzt sich ihm zur rechten Seite.
Gar schwachhaft zwinkt sie ihm in's Bein!
Beim Zeus! — Das Silber war gut und fein!



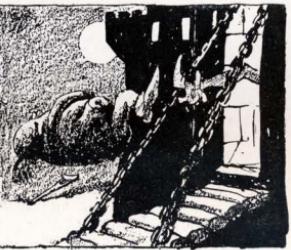
Herr Graf, ich schäge Sie wirklich sehr!
Sie trinken wohl einen Hausslikör?

Sie sind ein Ritter von edtem Metall! —
Schon springen Seile mit lautem Knall.

Es folgen Porter und Kneckebein! —
Ach lieber Landgraf, nun halte Dich fein! —



Oh armer Friederich, sieh' Dich für,
Die Gnädige naht mit dem Schraubenzieher!



Kaum strahlte der Mond über's gastliche Haus,
Da flog ein — Torso zum Tore hinaus! —



Das Bein aber fand seinen räumlichen Platz
Für immer im fürstlichen Silberkast.
Herr fröhlt es bei festen gar weit und breit
Als „Tafellenchter“ in unsre Zeit! —

M. Br.

Liebe Jugend!

Als ich in Bosnien diente, wollt' mich der Hodja Hadji Hafs Selim zum Islam bekehren.

„Alders“, sagte er, „wirkt du nicht in den Himmel kommt, Efendüm, Wisse, es führt eine Brücke dahin, schmal wie eine Messerschneide und bogenförmig. Fünfhundert Jahre gehts dir die Brücke hinan, fünfhundert darüber, fünfhundert hinab — dann erst bist du im Paradies....“

„Hodja, wann ist Muhammed gestorben?“

„Nach einer Zeitrechnung: 652.“

„Hör mal — dann ist er ja selbst noch gar nicht drüber!“

Roda Roda

An die Adresse der Irredenta!

Aus Matzevie am Gardasee wird berichtet: Um den Effekt der „Boote-Tafel“, die bekanntlich um Hotel „Italia“ durch Mitglieder der deutschen Fremdenkolonie in Gardone-Riviera vor langer Zeit angebracht worden ist, zu „mildern“, regen „gewisse Patrioten“ die sofortige Abreisung eines „Gardabadi-Gedenksteins“ an. Wie es heißt, ergibt schon demnächst ein diesbezüglicher Aufzug an die Gotzenküsten (soll heißen Dentschlandküsten) in den Bezirken von Verona, Brescia und — Italienisch-Tirol.

Den Deutschen haßt ihr und begiebt
Ihn mit den Schwimpfs Taude,
Das deutsche Geld aber haßt ihr nicht,
Das kann ihr immer brauchen!

Nun ist euch Geheue sogar im Weg!
Habt ihr so völlig vergessen,
Was mit der ganzen großen Welt
Auch ich an Ihnen befesen?!

Viel Tausende lockte in euer Land
Das Wort des gewaltigen Toten,
Als ihr noch lange nicht wußt auf der Welt,
Die gesetzenden „Patrioten“!

Ihr würdet statt vor Deutschland
Vor Tod und Hunger lärmern,
Wenn's plötzlich keine Deutschen
mehr gäb,
Die für Italien schwärmen! —

Krokodil

Ein salomonisches Urteil

Vor dem Landgericht in München tobte ein Prozeß zwischen einem Arzt und einem Patienten, den der erste von zwei taubeneierartigen Nierensteinen befreit hat; der letztere verklagte den Arzt auf Herausgabe der Nierensteine; er behauptet, für Nierensteine von solcher Größe bezahlten Sammler oder Institute 1000 Mark. Der Arzt behauptet dagegen, die Steine hätten ebensoviel und ebensoviel Wert, wie eine herausgeschnitten Niere; an dieser könnten die Anatomen wohl Studien machen, aber einen Geldwert habe sie nicht.

Wir haben den Fall unter Redaktionstab vorliegen der folgendermaßen entdecidet: Der Patient soll dem Arzt die beiden Nierensteine überlassen, wenn der Arzt ihm dafür seine, des Arztes Niere überlässt.

Das Reformzeitalter

Wie bisher in Blindheit ist gewandelt
Und ihr Dalek unbewußt verhandelt
Hat die Menschheit wird nun völlig klar.
Seiglich Ding, zu Nutzen und Erbauung,
Unterm Drang „moderner“ Weltanschauung,
Stellt sich als reformbedürftig dar.

Neue Lebensweisen sieht probiert man,
Nahrung, Trunk und Kleidung reformiert man,
Sicht die Kinder auf nach neuer Norm.
Mit Reformen magt so mancher Kühte
Sich an den Konzerthall und die Bühne —
Ja, man dichtet und man tanzt Reform.

Von Reformvereinen, -festen, -betten,
Von Reformfrau'n und Reformheilanstalten
Hört man rings und sieht mich sich umkreist.
Zäglich predigt den Schriften und Brodschriften
Wege, die allein zum Helle führen,
Zur Verbesserung von Leib und Geist.

Nur: was heut als Bestes ward empfunden,
Weiß oft morgen schon für überwunden,
Weil ein Herrscher stets den andern jagt.
Und der Auffallt, daß das einzig Richtige
Sich so selten herausstellt als das Richtige,
Macht manch schwächeren Gemüt verzagt.

Manchmal scheint's, die Welt stünd' auf dem Kopfe!
Aber ob das Herz auch känglich klone,
Muth laßt uns streben bis zum Schlut'
Ginst doch werden höchstlich wir woffen, —
Wenn auch kurz eh wir in's Gras geblissen,
Wie der Mensch denn wirklich leben muß!

Lenerl

Venetianisches Gondellied

einst und jetzt,
nach der Melodie Mendelssohns zu singen.
(In Venedig verdrängen jetzt Motorboote mehr und mehr die Gondeln.)

Einst:

Wenn durch die Piazzetta
Die Abendlust weht,
Dann weißt Du, Minetta,
Wer wartend hier steht:

Du weißt, wer trotz Schleier
Und Maske Dich kennt —
Du weißt, wie die Sehnhaft
Im Herzen mir brennt!

Ein Schiffsteller trag' ich
Zur seligen Zeit,
Und zitternd Dir sag' ich:
Das Boot ist bereit!

O komm' jetzt, wo Lungen
Diech Wölken umzieht —
Lass' durch die Lagunen,
Geliebte, uns sieben!

Th. Moore

Wenn an der Piazzetta
Mein Motorboot stünkt,
Dann weißt Du, Minetta,
Wer wartend Dir wünkt:

Du weißt, ich befiege
Das neu'se Patent —
Du weißt, wie's in Höhe
Für Dich nur embremmt!

Chausseurdeß dann trag' ich,
Die blüter Dich reigt,
Und schneidrich Dir sag' ich:
Das Boot ist gebreit!

Nicht folgt uns Dein Gatte,
Denn es stünkt ihm zu sehr —
Mach' schnell, süße Minette,
Wir müssen aufs Meer!

Sassafraz

Jetzt:



Voigtländer

& Sohn, A.-G., Optische und Mechanische Werkstätten.

Braunschweig. Gegr. 1753.

Filialen in:
Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York.

fabrizieren in eigenen Werkstätten



4 × Vergrößerung



3 × Vergrößerung



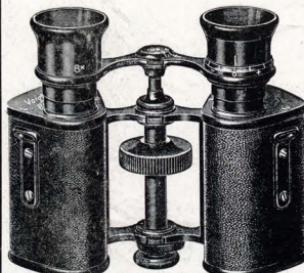
6 × Vergrößerung

Prismen-Binocles

für
Sport, Reise, Jagd,
Theater und
Militär-Dienstgebrauch.

In allen Armeen u. Marinen im Gebrauch.

Beliebte Offiziersgläser.



8 × Vergrößerung



10 × Vergrößerung



Neue
Prismengläser-
Liste No. 71

Spezialglas
8 × Vergrößerung Extrahell

Soeben erschienen!

Auf Verlangen
Zusendung postfrei durch alle
einschlägigen Geschäfte, wo nicht
erhältlich direkt ab Braunschweig
oder einer der Filialen!

für Jagd und Militär.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annonen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 4 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allein Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare fröhzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Deutsche erste-klassige Roland-Fahrer-Motorräder. Motor-Nähmaschinen, Landw.-Sprech- u. Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photographische Apparate auf Wunsch mit Telefanzählung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung sofort abholbar. Schon von 50 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln III.



SCHÖNE BÜSTE Busen wird in 1 MONAT entwickelt, gesund und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch eine einfache Reizung. Einzigartiges KREUZTRICHTER-KREUTERMILCH-Produkt. 25.000 Atteste bestätigen die gute u. schnelle Wirkung. 1 Flacon gegen 1000 Fr. 1000 Fr. gegen 1000 Fr. verschafte, gegen Vorauszahlung von M. 4.50 per Postanw. oder M. 5 in Briefukt. oder Nachu. Briefporto auf M. 1. Kosten für Versand: C. A. LUPER: RUE BOURSAULT, 32, PARIS



F. SIMON, BERLIN, M. 62. 6
GERÜSTLICH VERED. BLÄTER-REVISOR

„JUGEND“⁶

for the viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Post

IDEALE BUESTE

es kann man in 2 Minuten mit den
ORIENTALISCHEN PILLEN
die einzigen, welche ohne
der Gesundheit zu schaden
die Entwicklung und alle
die schönen Formen der
Büstel der Frau sichern.
RATZEL, apoth. 5, parf.
Von der Apotheke ausgeschick-
t, nach M. 5.30 franco,
sooth, Rauchwaren, 100 M.
München, Adler-Apotheke,
Frankfurt, Adler-Apotheke,
Breslau, Adler-Apotheke.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Alex. Salzmann (München).

Sonderdrucke vom **Titelblatt**, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Im aktuellen Teil unserer Nr. 15 veröffentlichten wir unter dem Titel „Die Sozialdemokratie und der Roman“ auf Seite 305 eine kleine Satire, mit folgender Einleitung:

„Die sozialdemokratische Nordhäuser Zeitung brachte im Februar-März-Ausgabe eine Vorlesung des Verfassers. Die Prokura-Kommission in Nordhausen den Roman langweilig und forderte den Redakteur auf, ihn zu kürzen. Als er dies ablehnte, wurde ihm gekündigt.“

Wir beschäftigen uns damit, dass diese Vorlesung nicht der „Nordhäuser Zeitung“, die liberal ist, sondern in der sozialdemokratischen „Nordhäuser Volks-Zeitung“ abgespielt haben.

Redaktion der „Jugend“.

Aufopferung

Die allerschlechteste kleine Comtesse, die jedermann auf dem Gute liebte und verehrte, hat fürsich geheiratet. Ihre ursprüngliche Absicht, die Tochter des eterlichen Kurfürsts als Tofe mit in die Stadt zu nehmen, ist vereitelt worden, und recht betrübt darüber spreicht sie dem Mädchen unter anderem folgendes:

„Als Tofe zu mir kommst. Du ja leider nicht gehört! Wenn Du aber zum Herbst als Amme gehen möchtest, will ich in dieser Hinsicht ein Uebrignes für Dich tun.“

**Nervenschwäche
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.

**Die verlorene
Nervenkraft**

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 10, erhalten. Preis 10 M. für Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

Virisanol

Diese Beste und Wirkungsreiche gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Arzten empfohlen. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol Broschüre gratis. In Apotheken und Geschäften. Chemische Fabrik H. Unger, Berlin N.W. 7.

BAD Ems
heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren.

Inhalationen. Pneummat. Kammer.

Prospekte durch die Kurkommission. Mineralwasser (Krähenbrunnen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

B & F

Vor Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsern diesjährigen hell illustrierten Camerakatalog 298 C kostenfrei zu verlangen. Wir führen die neusten Modelle aller modernen Camera-Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-Camera usw.) und liefern zu billigen Preisen gegen

bequemste Teilzahlungen

Ferner Kinematographen laut Spezial-Preisliste.

Ebenso führen wir für Sport, Theater, Reise, Jagd, Militär und Marine die berühmten und amtlich empfohlenen

Hensoldt'schen Prismen-Ferngläser

| | | |
|--------|--|-------------------------------|
| Nr. 1, | Theaterglas mit 3½ mal. Vergröss., M. 110,- | gegen Monatsraten von M. 6,- |
| Nr. 2, | Universalglass mit 6 mal. Vergröss., M. 137.50 | gegen Monatsraten von M. 7.50 |
| Nr. 4, | Spiegelglas mit 9 mal. Vergröss., M. 159.50 | gegen Monatsraten von M. 9,- |
| Nr. 5, | Sportglas mit 12 mal. Vergröss., M. 176,- | gegen Monatsraten von M. 10,- |

Andere Ferngläser auch in billigeren Preisenlagen mit bester Pariser Optik nach Binocle-Preisliste 288 C.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII.

Wiesbaden
Saison
das ganze Jahr.
Weltbekannter Kur- & Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

+ Magerkeit. +

Schöne, kleine Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver „prägskräf-
gold. Medallien, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1902, in 6-8 Wochen bis 30 Pf.
Schönheit, gesundheitl. Erholungspf.
Streich, kein Schwindel. Von Druck-
schrift. Preis Kart.m. Gebrauchsauflage
2 Mark. Postanwv. od. Nachn. exkl. Porto

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königinstraße 73.

Ziehung 14, 15, 16 u. 17. Mai 1907
zu Freiburg i. Br.

8te Grosse Freiburger**Geld-Lotterie**

zur Wiederherstellung des Büsters
Loss à 6.330 Porto a. Liste

12,184 **Geldgewinne**
ohne Abzug Mark

322500
Hauptgewinne • Mark

100000

40000

20000

10000

1 4 5000 • 5000

2 4 3000 • 6000

2 4 2000 • 4000

5 4 1000 • 5000

20 4 500 • 10000

200 4 100 • 20000

200 4 50 • 10000

1000 4 20 • 20000

2000 4 10 • 20000

8750 4 6 • 52500

Freiburg, Lose versend. Generaledit

Lud. Müller & Co.

in Nürnberg, Kaiserstr. 38,
in München, Kaufingerstr. 30,
in Hamburg, gr. Johannisstrasse.
In Oesterreich-Ungarn verboten.

Briefmarken, echte, billige,
Max Herbst, Hamburg I, Bergstr. 36.

Ein wahrer Schatz
für alle durch Jugendliche Ver-
brachten Exemplare ist das be-
deutende Werk **Dr. Retzius's Selbstbewahrung**

84. Ausg. Mit 27 Abbildungen.
Preis 3 Mark. Lese es jeder,
der an den alten solchen ist.
Ihr leidet. Tausend verdanken
der Wiederherstellung. Zu
beschaffen durch das Verges-
marktfest Leipzig, Neu-
buchhandlung.

Brennabor

bestes Rad

Die Kugellager dieses Rades sind ölhaltend und staub sicher; sie brauchen im Jahre nur einmal gefölt zu werden.

Preisverzeichnis kostenlos.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Jugend-Spielkarten

36 Blatt gezeichnet
von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60



Ideale Büste
sicher zu erhalten, durch
ästl. glanz, begünstigt, un-
schädlich, Verfahr. Anfrag. m.
Retourmarke. Baronin I. 18.
v. Dobrzensky, Dresden A. Postamt 18.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
GUTES FÜR SCHÖNHEIT & FÄRBEWERK
IN ALLEN REPRODUKTIONSGÄRTEN
PHOTOGRAFISCHE
DRUCKERIE
DRUCKERIE
DRUCKERIE



UNION CAMERA

Meistgekaufte Apparate (300 Arbeiter)

Keine Aplanate, nur Anastigmate (Goerz u. Meyer).

„Erleichterte Zahlung“

Ohne unsern Katalog (P.) kauft man voreilig.

Goerz Trierer-Binocles. Franz. Ferngläser

STÖCKIG & CO.

DRESDEN-A.16. und BODENBACH/V.B.

Engelhard's Diachylon - Wund - Puder.

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkraftige Diachylon-Pflaster (5%) fein zerkleinert in einem Antiseptischen Pulpa von Borsüre (4%). Überhauptfern als Einstreutropfen für kleine Kinder, gegen Wundläufen des Fusses, starkes Platzen, Entzündungen und Rötung der Haut etc. Säubernd. **Der neue Diachylon-Claferat** an der hierigen Erbindungs-Anstalt, schreibt:

„Der in der Fabrik Karl Engelhard dargestellte antiseptische Diachylon-Wund-Puder ist sehr angewendet und immer mit vorzülichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stinkt, die Wundversorgung geht leicht statt und sich demnach leicht auftragen lässt. Der Wundstall kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Erbindungs-

anstalt ist derselbe eingeführt. Bei starker Entzündung und Wundläufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Luzern:

in schönster
und angenehmster Lage
am See.

Besitzer: Gebr. Hauser.

Hôtel Schweizerhof
Hôtel Luzernerhof

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Grammophone
Phonographen
Polyphone**



Nur Original-Erzug-
nisse. Bequeme
Zahlungsbedingung,
ohne Preisrechnung.
Jedes Modell N° 18
kostenfrei.

**G.Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.**

Liebe Jugend!

Wir waren auf Ankum zur Hochzeit ge-
laden: Kielow, Kerbow, die Mälchen-
berger Pollnows ... kurz: halb Pommern.
Meine Frau teilte ein Zimmer mit der
Brant.

Das Mädel wählte sich schlaflos im Bett.
„Was ist Dir denn, Trude?“ fragte
meine Frau.

„Ah, ich soll doch nur morgen heiraten.
Wie viel Mehl nimmt man denn zu Klops?“

Roda Roda

Fort mit der Feder!

Die neue Schreibmaschine
„LILIPUT“

ist das Schreibwerkzeug für Gross u. Klein
Ein Muster deutschen Erfundensdienstes
Modell A für die Korrespondenz

Preis Mk. 25.—

Modell B für die Jugend

Preis Mk. 9.75

Illustr. Prospect gratis u. franko
Justin Wm. Bamberg & Co.
Fabrik feinste Apparate. München S.
Lindwurmstr. 131

Niederverkäufer überall gesucht.

Dr. Möller's Sanatorium

Brosch. fr. Dresden-Loschwitz Preiss fr.

Diatet. Kuren nach Schroth.

Franzensbad

**Das erste
Moorbad
der Welt**

pro Saison:
150.000 Moorbäder

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwasser, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohleinsulfureichen Stahl-, Mineral-, Sole- und Strombädern, den heilkraftigen Moorböden, Dampf- und Heissluftbädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut, Inhalatorium. Bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhitis der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- u. Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fetterz).

Hervorragendstes Herzelheilbad Oesterreichs.

■ Saison vom 1. Mai bis 30. September. ■ Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte gratis.



Gast: „Ja sagen Sie mir nur, wie kann man denn die Schweinswurst nur gar so klein machen!“

Kellner: „Moderne Kleinfertigung, Herr Meier!“

Sitzen Sie viel! Preiseiste über
Grosserer's Sitz-
aufsatz a. Filz f. Stühle u. Schemel D.R.G.M.
frei. Gebr. Grosserer, Berlin-Schöneberg 8.

Fermenschönheit und Grazie des Weibes.
Neues Freilicht- u. Atelerauhn, wirklich
Kunstwerk. Ausstellung!
Durch die Brillenbrille
inf. glanz. Sachverständige freigeben
Musterringd. 15 Cabl.
oder 100 gr. M. 12.
Illustr. Catal.m. 1 Cabl.
Muster geschl. gegen
1 M. 20 Briefen. Versand nur bei Bestätigung,
dass Bestell. nicht minoren! S. Recknagl
Nachfolg. Kunstverlag München I (gegr. 1884).

Bad-Wildungen „Kaiserhof“

vornehmst. Hotel, mod. Comfort,
beste Lage. Prospect auf Wunsch. Bes. **W. Schober**, früher Sheppard's Hotel, Cairo.

Illustr. Briefmarken-Jugd.
Vierzehntausend kleine Briefmarken-Zsp. des
Welt, das in jeder Nummer zweitwöchentlich
ausgetauscht wird. Preis je Stück 10 Pf.
Posten-Nr. 12 Pf. (20 fl.) frisch von
Gebrüder Seiden, Leipzig.

**Wallerstein's
Fortschritt-Stiefel**

Der durchschlagende Erfolg
spricht für die auffallenden Vorzüge.

Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften, welche
durch Plakate kennlich, eventuell erfrage man
nächste Verkaufsstelle bei der Fabrik

Eugen Wallerstein
Offenbach a. M. (Hessen)

Jllustr. Katalog kostenlos.

Gesetzlich geschützt.

Nervosität ist der Schrei der Nerven

nach Lecithin (Haupbestandteil der Nervensubstanz). Bei allen Nervenleidern muss daher den erkrankten Nerven andauernd Lecithin zugeführt werden. Dies geschieht in idealster Form durch die neue

Spezial-Nerven-Nahrung Leciplasma

welche im hohen Grade Lecithin enthält. Durch Leciplasma wird die verbrauchte Nervenkraft ergänzt und vermehrt. Einzig im Erfolg! Literatur an interessanten kostenfrei. In Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht direkt von der Fabrik

Chemische Industrie
Lüttgen & Co.
BERLIN SW. 13.

Kartons à 100 gr. M. 3.—,
250 gr. M. 6,50, 500 gr. M. 12,00

- Triéder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.

Über 125.000 Stück geliefert.

In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielles Dienstglas eingeführt. — Spezial-Modelle für Theater, Jagd und Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



A. G. BERLIN-FRIEDENAU 26
Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.



Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Dettmars
Heilanstalt

für Nervenkranken (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Dältkuren.

Caesar & Minka
Rachhundezüchterei und -Handlung
Zahna (Preussen).
Edelhund Rachhunde
jeden Gromes (Wach-, Remanmier-, Begleit-, Jagd- u. Damenhunde) vom gr. Uml. Dogg und Bergund zum kleinsten Salonschossenhunden.
Der grosse Hund kostet ab 100 Mark, abhängig von 50 Hunden, gratis u. fraktf. ebenso Prop. üb. Ernährung d. Hundes.

Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnhof Zahna.

Ein guter Feldstecherzum billigen Preis von
Mk. 150Porto 30 Pf. geg. Nachnahme.
Dieser Feldstecher No. 15, mit vorzügl. Schellschärfe, verstellbar für jedes Auge, ist ein Wunder der modernen Optik zu diesem billigen Preise.
Schwarzer Körper, Auszüge hochgelegenes Aussuchen wie teure Feldstecher.Illustrirten Hauptatalog mit ca. 6000 Abbildungen versenden umsonst und portofrei.
Jedem Bezug wird Rabattchein beigelegt.Stahlwarenfabrik
und Versandhaus

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 266.

Enigma

Modeparfüm der Pariser Salons.
Parfumerie Lubin, Paris.
M. 12.— pro Flacon.
Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Tscheski Klerus**

Der niedrigs. tschechische Klerus befindet sich in offener Auflehnung gegen die Bischofe, welche die Auflösung des Landesverbandes der tschechischen Geistlichkeit fordern.

„Ie hart der Kielstian,
Ie kann me innme,
Wann me grünen Hammme nimmt,
Schlagen ihn in Drümme.“

„Ie lane Aus zu hart,
Ie mit nie kann lauden —
Ie knudi und bricht nig
Schadel von Behmaden!“

„Ie selbst das mächtige Rum
Mit Beidruß erfaire,
Was ie hat für die Kupf
Eu ein tscheski Psarr!“

„Barre und Reblanski läßt
Mir mich fühl gefälle,
Wullen rebellioriat,
Car ie einz alle!“

„Ale, full sich nur in Acht
Ducher Klerus nehme,
Weil ie stiede Blut von Hus
Nch in jede Gehme!“

Pokorný-Prokop,
„Jugend“-Korrespondent behmische.

**Aufklärung
von berufener Seite**

biet. folg. überall glänz. bespr. Bücher:
Zereiss' die Binde
vor Deinen Augen, liebe Schwestern!
Ein off. Brief a. jed. erwachsene junge
Mädchen. Von Dr. Bergfeld. 1.80.

Was jeder junge Mann
zur rechten Zeit erfähren sollte. Von
Obersabsarzt Dr. Hastecker. 1.80.

Ein Buch für Eltern
Den Müttern heran. Töch. u. Väter
heran. Söhne. V. Dr. Fr. Siebert. 1.80.

Wie sag' ich's m. Kind?
Gespräche üb. Entsteh., Pflanz., Tier
u. Mensch. Von Dr. Fr. Siebert. 1.80.

Das Mittelgeschlecht
Eine Reih. Abhandlung üb. ein zeit-
gemäß. Problem. V. Edw. Carpenter
(Wer ist „wahr“?) — Der Mensch reif
zum Leben werden? X. Aufl. Mk. 2.40.

Verlag Seitz & Schauer,
München.

Billige Briefmarken. Preis-
liste
grätzlich sendet August Marbas, Bremen.

Bezug durch die Photo-Händler. „Agfa“-Preislisten gratis.



Ein unvollständiges Zitat

Der Abgeordnete Beumer empfahl mit Recht im preußischen Abgeordnetenkamme die Einführung vorüberlicher Spiele auf den Hochschulen. Er meinte, wenn wir dann unter Jugend auf der Hochschule befinden, dann werden wir mit ihr vom Spielplatz doppelt gern auf die Kneipe ziehen und den Humpen schwingen; der Sohn wird dann froh an die Mutter schreiben: Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern. —

Mama Beumer hat ihrer Mame offenbar aus zarter Rücksicht nicht alles mitgeteilt, was ihr der Sohn geschriften hat. Der Schlingel schreibt nämlich folgendes: Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern und geb' ihm Grund, für mich zu blechen. Es kommt nicht billig meinem alten Herrn, unmenschlich mit dem lieben Sohn zu zechen.

Liebe Jugend!

Die kleine vierjährige Bildie geht an einem schönen Frühlingstage mit ihrer Mama in Berlin die Linden entlang spazieren. Plötzlich staut sich die Menage — der Kaiser nacht. Das Automobil, in dem der Kaiser sitzt, fährt vorüber, und die Mutter macht ihre Töchterchen auf den hohen Herrn aufmerksam mit den Worten: „Sieh' mal, schnell, schnell, das ist der Kaiser“, worauf die Kleine im Tone höchsten Erstaunens ausruft: „Aber Mitti,“ das soll der Kaiser sein, das ist doch nur n' Mensch! —

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
de l'Hermitage Saint-Sauveur

• Unreinen Teint. •

Hautpflege, Blumenesser, Gesichtsräthe, Flösser, Sommersprossen und sonstige lästige Schönheitsfehler beseitigt, um bestrebt zu schmieden und sicher über Nacht „Creme Noa“. Dose Mk. 2.20 franco. Probeflasche Mark. 1.20 frs. Max Noa, Hoflieferant, Schönheitssalon Berlin N. 4a, Elsasserstr. 3.

„Die Geheimnisse d. Schönheit gratis. Max Noa, Hoflieferant, Schönheitssalon Berlin N. 4a, Elsasserstr. 3.



Vergnügungs-Fahrten
des
Oesterreichischen Lloyd, Triest

mit dem erstklassigen Separatdampfer „Thalia“.

Reise IV vom 25. Mai bis 16. Juni:

Nach Griechenland, Konstantinopel und Kleinasien

mit Besichtigung von Venedig, Korfu, Delphi, Korinth und Akrokorinth, Athen, Konstantinopel und Umgebung, Brusse am Fuße des Olymp, Smyrna und Ephesus, Nauplia und Mykene, Katakolos (Olympia) und auf der Rückreise Venedig. Fahrpreis für die Seefahrt inklusive Verköstigung von K. 500,— aufwärts.

Die Landtouren werden vom Reisebüro Thos. Cook & Son zu den in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen arrangiert.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der

General-Agentur des Oesterreichischen Lloyd in Wien, I. Kärntnerring 6
sowie bei allen Filialen des Weltreisebüro Thos. Cook & Son, London und
beim Bayrischen Reisebüro Schenker & Co., München, Promenadeplatz 16.

Die Lloyd-Agentur in Wien gibt auch Karten aus für Nordlandsreisen, die mit Damfer „Thalia“ von der Firma Kapt. Bäde's Söhne in Wismar veranstaltet werden.

Kuranstalt

Physikal., diätet. Behandlung.
Prospekt auf Wunsch.
Chefarzt:
Dr. Wiszniawski.

bei MÜNCHEN
im Isartal.

Prächtige Lage, Alpenpanorama.
Erstklass. Komfort, Vortreffl. mediz.
Erläuter. Für Erholungsbedürf.
tige, Inne- und Nervenkranken.
Das ganze Jahr geöffnet.

Ebenhausen

Bad

Illustriert, Wohnungsverzeichnis mit allen Preisen,
Ordnung und Einzelheiten.
Fahrplan kostenfrei vom
Herzogl. Badekommissariat.

Gebirgsluft-Kurort ersten Ranges mit
120 km. Luftkur für 100 Personen Preise
bekanntes Solbad, natürlich
„Krodo“-Trinkquelle in Wirkung
ähnlich Kissingen, Gebirgsquellwasserleitung.

Harzburg.**Preis-Ausschreiben.**

Zur Erlangung von
künstlerischen Entwürfen für ein PLAKAT
erlässt der

Verein der Plakatfreunde

zu Berlin, im Auftrage des

Hohenzollern-Kunstgewerbehause

II. HIRSCHWALD.

Inhaber: **FRIEDMANN & WEBER**

unter den deutschen Künstlern einen öffentlichen

WETTBEWERB

Für die besten Entwürfe stehen drei Preise
von 1000, 500 u. 250 Mark zur Verfügung.

Plakatleiter:

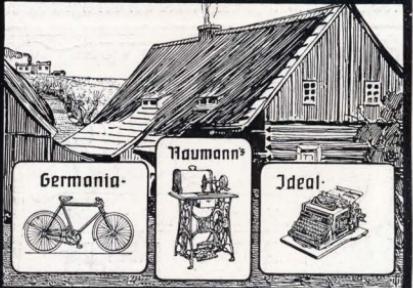
1. Herr Thomas Theodor Heine, München
2. Dr. phil. Peter Jessen, Direktor der Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums, Berlin
3. Prof. Bruno Paul, Direktor der Kgl. Kunstgewerbe-Schule, Berlin
4. Dr. Leo Salomé, Vorsitzende des Vereins der Plakatfreunde, Berlin
5. Hans Unger, Dresden-Loschwitz
6. Paul Voigt, Vorsteher der graph. Abteilung der Reichsdruckerei, Berlin
7. Regierungsrat Walter von zur Westen, Berlin, denen sich die beiden Inhaber der Firma anschließen werden.

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf wird ausgeführt.

Die anderen Bestimmungen werden auf Wunsch unentgeltlich zugesehen durch den

Verein der Plakatfreunde, Berlin W. 62,
Kurfürstendamm 217

**Die kleinste füllte
der kleinste Betrieb müssen besitzen**



Seidel & Raumann Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sanitäre Dampf-Wäscherei-
Einrichtungen
in
höchster Vollkommenheit
und Leistung
fabrizieren als Spezialität
Stute & Blumenthal
Hannover-Linden | 20.
Kataloge frei!

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „Jugend“ noch nicht kennen, sind die Probeblätter unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegant, farbigen Umschläge. — Preis 50 Pfennig.

Zu haben
in allen
Buchhandlungen

Gegen
Schwächezustände
verlangen Herrn Dr. L. Broschüre
in versch. Couvert gratis und
franco durch
Löwenapotheke Regensburg C 10
~~Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 22~~

Erweiterter Katalog 1907 — gratis. Dazu gehöriges Illustrations-Buch mit 2000 Abbildungen und farbiger Fliegentafel Mk. 1.20 (Ausland Mk. 1.45)

Angelgeräte

(Netze aller Art.) H. Stork, Residenzstrasse 15, München D.



An Orten, wo noch keine Zweigfabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerurteile! Die Schönheit der Frauen.

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Ärzte, Kunstreunde. 280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz wird die weibliche Ausdruckskraft und die Größe des Aktes übertroffen. Nur preiswerte **große Figuren** in keuschester Nacktheit. Zur Probe: 5 Lieferungen, enthalten **70** Akte für 4.30 Mk. frko. Complettes Werk 280 Akte für 14.30 Mk. frko. Auf Wunsch jed. Woche oder jede Monat 5 Lieferungen. Completts in Prachtband gebunden 20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)

Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken.

füre zu bezahlen durch:

Oswald Schaditz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequeme Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illust. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G.Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Die Feindin junger Männer,
die sie so sehr in die Bekanntschaft
in einer Broschüre, über Verhältnisse derselben,
Geg. Einsend v. 20 Pf. d. G. W. Gerlach,
Verlagsbuchhandlung, Solbad-Salzungen 13.

Lipsius & Tischer, Kiel.
Buchhändler u. Antiquare kaufen jederzeit
Bibliotheken, kleinere u. grössere Schriften-
sammeln, sowie einzelne Werke. Kostet
blättern zu höchsten Tarifpreisen gegen bar.



Briefmarken
aller Länder. Preise gratis.
100 versch. engl. Kolonien M. 2.
E. Waske, Berlin, Französischestr. 173.

Wahre Geschichtchen

Der kommandierende General v. X. ist ein schneidiger Offizier; im ganzen Armeeforps findet sich kein Soldat, der Bürfe bei ihm werden will. Schließlich befiehlt der General: „Das Dragonerregiment Prinz Y. stellt meinen Silberdienst.“ Die Eskadronen versammeln ihre Leute und reden ihnen zu wie fröhnen Pferden — umsonst!

Da bestellt der Herr Oberst: „Die 1. Eskadron stellt den Burschen für den kommandierenden Herrn General.“ Der verzweifelte Graf Z. spricht mit seinen Kerls, freundlich und väterlich wie nie, und endlich, endlich meldet sich ein Mann.

„Na, mein Sohn,“ fragt der erlebte Rittmeister jovial, „was bist Du denn in Deinem Silberdienst?“ „Tierbändiger, Herr Rittmeister,“ lautet die vielversprechende Antwort!

Zoologie in Sachsen

Löhrer: „Was weißt Du von den Dichtkäntern zu sagen?“

Schüler: „Die Dichten sind meistens heider.“

Ernemann-Cameras sind die besten.

Erster Staatspreis

Hervorragende Neuheiten. Catalog 110 gratis

Heinrich Ernemann, A. G. Dresden. 107

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Jugend von heute

Firmate: „Und was möchtest denn
zur Firmung für einen Ausflug machen,
Franz?“
Firmling: „D' Herkomerkonkurrenz
möcht i mitmachen!“

Vinaigre de Bussy
für die Toilette

Angenehm erfrischender Zusatz für Wasch- u. Badewasser

Flacon Mk. 1.75 und Mk. 3.25
Generaldepot für Deutschland: Viat & Uhmann, Frankfurt am Main.

Dunkelkammerfort!

Epochemachende
photographische Neuheit!

Mit „Lumen“-Bildrufen entwickelt man Platten überall, im Salon, in der Werkstatt. Keine Stand- oder Zeit-Entwicklung, sondern Handhabung wie eine Schale, und Beobachtung der fortschreitenden Entwicklung. Kein Hineinreiffen in Flüssigkeit, doch Anwendung jedes Entwicklers. — Mit „Lumen“-Magazin wechselt man Platten bei Tageslicht ein und aus, keine Magazinkassette. Das Magazin nimmt jede Anzahl Platten mit, schafft Doppelkassetten ab. Eine Uhr zeigt an, wieviel Platten belichtet sind. Mit „Lumen“-Einsteger legt man Platten bei Tageslicht ins Magazin, auch in die Kassette! **Alles ohne Dunkelkammer!**

Man verlange illustriertes Prospekt und Katalog gratis und franko von LUMEN, G. m. b. H., Dresden, Ostra-Allee 17 h.

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601
medizinisch
bekannt.

Aerztlich empfohlen bei
Erkrankungen der
Atmungsorgane, Magen- und
Darmkatarrh, Leberkrankheiten,
Nieren- und Blasenleiden,
Gicht und Diabetes.

Versand
der Herzoglichen
Mineralwasser
von Ober-Salzbrunn.

Furbach & Strieboll
Bad Salzbrunn V/Schl.

OBERSALZBRUNN
HERZOGLICHE MINERALWASSER
1601

Hören Sie schlecht?

Wenn Sie schwerhörig oder taub sind oder wenn Sie Ohrenkranken haben, habe ich etwas, das Ihnen viel Freude bereiten wird. Es ist dies ein großes Blatt mit den Photographien von Deutschen, nebst den Berichten, wie diese ihr Gehör vollkommen wiedererlangt haben. Die Adressen sind mit angegeben, und Sie können sie leicht aufsuchen.



**1000 Mark
Belohnung**



wenn diese als nicht echt nachgewiesen werden können. Dieses überzeugende Blatt, nebst einem belehrenden Buch über eine neue erfolgreiche Behandlung im eigenen Heim, wird gratis und franko an jeden geschickt, der auf einer 10 Pfennig-Postkarte darum bittet. Adresse: Prof. Keib-Harven, 117 Holborn, Abt. 544, London, Engl.

Fort mit den schweren Holz- u. Metall-Kassetten!

Wünsche D. R.-P.

• Recka-Adapter

mit dauerhaft. Papier-Kassetten

bietet

Leichte Handhabung.
Kann an jede Platten- u. Film-Camera angebracht werden, ohne dass eine Änderung an der Camera erforderlich wäre. Jeder Amateur kann sich die Papier-Kassetten i. d. Dunkelkammer ohne die geringsten Schwierigkeiten mit Platten od. Planfilmen selbst füllen. Die Kassetten sind lichtdicht und können hunderte Mal verwendet werden.

Wird vorläufig für Plattengrößen 6,5:9, 9:12, 9:14 cm geliefert.
Ausführliche Prospekte gratis.
Zu bestellen durch alle Handlungen photogr. Artikel oder direkt von
Emil Wünsche, Akt.-Ges. f. photogr. Ind., Reick b. Dresden.

bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Bildung, welche Gymnasien, Realschulen, Höherrealschule, höh. Mädchenschulen, Handelschule, Präparandienanstalten, bieben, sowie Fortbildung zur Einzel- und Mittelprüfung der Lehrerassistenten, Postbeamten, sowie zu jed. anderen Subalternbeamten-Prüfung erlangt man durch die Selbstunterrichtswerke Metzler, Rümker, Gräfe und Erfolg, und Prospekt über Waldenburgkunstschule gratis u. fr. Ansichtskarte. **Bonness & Hachfeld Potsdam S.**



Denkar billigst. Bezug verzgl. Lingeschossener Centralf. Doppelfilmen v. 25 bis 400 Mk. Browningsfilmen, Dr. J. W. Tamm, Tecklenburg, Römer, bill. Munition etc. Prospekt E. Petring, Kgl. gepr. Büchsenmacher in Thorn 43-3.

Der Goldne Esel

des Apulejus, 5. Aufl. m. 16 Illustr. 44½ M. Geb. 5½ M. Humorist.-satir. Roman geg. zigelöse Sitten, Magiewahl, Schwärmeri, Abenteuer, Priesterzug, dämonischer Zeit (150 m. Chir. -szenen). Ausführl. Prospekt über kultur- u. sittengeschichtl. Werke gratis free.

H. Barsdorf, Berlin W. 30. f.

Wenn Sie fühlen, dass Sie steif werden

und keine Zeit zum Turnen haben, dann fragen Sie Ihren Arzt nach dem Autogymnastik, D.R.P. No. 163736. Diese Zimmerymnastik hat so viele Vorteile wie die Autogymnastik. Fachleute schreiben: „Es gibt nichts Praktischeres.“ Geeignet für jedes Alter. Für das reifere Alter zur Erhaltung von Gelenkigkeit und Geschmeidigkeit. Für Nervösé. Für Fettleibige. Wer sich einbildet, tägliche Körperarbeitung nicht nötig zu haben, wird in späteren Jahren durch Schmerzen, Angst und Sorgen dafür büßen müssen. Hüten Sie sich vor falsch konstruierten Muskelnstärkern. Niederglagen überall. Fordern Sie kostenlos Prospekt No. 33.

Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Mittelmeerfahrt der D. Tour.-Ver.

Basel ab 10. Juli — Marseille, Algier, Tunis, Taormina, Palermo, Capri, Neapel, Pompeji, Sorrent, Rom, Ajaccio, Nizza, Basel. — Grosser Sonderdampfer, Deutsche Kirche und Bedienung. — Gesamtpreis 385 Mk. Prospekt durch P. A. Wagner, Waldenburg in Schlesien, Vors. d. D. T.-V.

Humor des Auslandes

Spanien unterliegt den Abrüstungsvorschlägen Englands auf der Haager Friedenskonferenz. Zur allgemeinen Überhebung will es aber mit englischer Hilfe seine im amerikanischen Krieg verlorene Flotte wieder herstellen.

„So, warum ist man deshalb überreicht? Das ist doch kein Widerstreit in Spaniens Haltung. Sein Abrüstungsvorschlag wurde in der ganzen Welt mit einem Lächeln aufgenommen, weil ja Spanien, so meinen ironische Nörger, nichts abzurichten habe. Wenn es zur Abrüstungstheorie schwört, so sei dies als wenn ein Kratrat ein Reichstagsabgelebte ablegte. Nun wohl, Spanien kann das nicht auf sich sitzen lassen, es will der Welt zeigen, dass es die Abrüstung nicht platonisch liebt. Darum muss es sich zunächst etwas zum Abrüsten aussuchen, es muss erst eine Flotte haben. Der Bau einer spanischen Flotte ist also der erste Schritt auf dem Wege der Abrüstung.“ (Don Quichotte)

Bad Sooden-Werra

Solbad mit dem grössten Inhalatorium Deutschlands

Vorzüglich bewährt gegen: Katarre der Luftwege, Lungenerkrankungen, Asthma, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Cicht, Blutarmut, Herz- u. Frauenkrankheiten, Magen-, Darm- u. Leberkrankheiten, Rekonvaleszenz nach allen möglichen chirurgischen und medizinischen (Tuberkulose ausgeschlossen) Terrainkururen, Trinkkuren, Verkauf hochprozentiger gradierter Sole, pneumatische Apparate, Ligament-, Elenze u. Gelenkbehandlung, Anwendung aller Arzneien (aus Kompressen, Salben, Fangbehandlung, Gradierhaus mit überdicker Wandelbahn, — Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort, vorzüliche Spazierwege, Angelsport, Lawn-Tennis. Gute Aussicht auf die Werra, die Thüringer Waldes und durch die Badeverwaltung und die Annoncen-Edition Rudo. f. Mosse.

Prämiert mit
goldenem Medaillen
Vieltausendfach
im Gebrauch.

Rechenmaschine
UNION

Preis 9 Mark.

Nach Leistungsfähigkeit, Eigentum u. Billigkeit ohne Konkurrenz.
Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellige Zahlen mechanisch, direkt und fabrikhaft schnell.

Dr. Albert Hauff,
Berlin - Halensee J.

Man verlängre Gutachten, Abbildung u. genaue Beschreibung.



Versteigerung

von

Originalzeichnungen der Münchner „Jugend“

Die diesjährige Versteigerung findet Mitte Juni in der

Gallerie Häbling, München,

Wagnmüllerstrasse

statt; die genaue Zeit wird noch bekannt gegeben. Kataloge sind in Vorbereitung.

München, Färbergraben 24

Verlag der „Jugend“.

Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der
Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstr. 74.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der italienische Stiefel

„Wenn mich Sdi mit der Ansicht auf ein Bündnis nicht lediglich nur „ver-
schieben“ hat.“

In Preußen erstickt eine Vorrichtung, nach der Titel Dr. ing. in deutscher Schrift geschrieben werden muss. Uebertrittenen hiergegen werden mit Strafe belegt.

Ganz mit Recht! Denn sowohl „Doktor“ als „Ingenieur“ sind zwei so feind deutsche urale Worte, dass es ratschlaß ist, wie jemand besessen kann, sie lateinisch oder französisch zu beschreiben.

Blütenlese der „Jugend“

„Napoleon I lut beaucoup à St. Hélène“ überzeugte fürglich der kleine Hans im Gymnatorium mit: „Napoleon I. las viel in der brommen Hölle.“



Jetzt Wetterrad „Handfrei“

Adalbert Schmidt's Wetterrad „Handfrei“

mit und ohne Aermeln, D. R.-G.-M. und österr. Patent,

hat sich in jeder Weise als die praktischste Pelerine für Herren u. Damen u. für jeden Sport bewährt trotz der grossen Konkurrenz und dem misslungenen Versuch der Nachahmung. Zur Verarbeitung kommen verschiedene Materialien, welche durchaus qualität und Farben. Von M. 16,50 an. Gewicht 900—1500 Gramm. Wetterrad „Handfrei“ ist nur allein durch mich zu beziehen und unterhalte ich keine Verkaufsstellen.



Frühere Pelerine

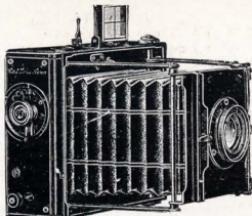
**Adalbert Schmidt,
München B.,
Residenzstrasse 7/I**

gegenüber der k. Hauptpost.

Anfertigung sämtlicher Sportostüme, Havelsoks, Jagdmäntel, Jeppen etc. Abgabe von Lodestoffe auch meterweise. Muster und Prospekte franko.



Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

**ZEISS
Kameras**

aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und
ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum-, Universal-, Stereo - Palmos

Formate 6x9 cm., 9x12 cm., 4x5 inch. und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilmen und Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Maß vorlage Prospekt P 16

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Schlangenbad

Alt-Rommedad. Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort in den Waldbergen des Thüringens. Heilwirkendes Wasser bei Nerven- und Fleimleiden, Sehwechselkrankheiten. Versandt von Mineralwasser (der führt zur Verbesserung des Teints). Prospekte durch die Kgl. Badeverwaltung und die Bürgermeister.

**Jugend-
Sonderdrucke**

existieren nahezu von allen in der „Jugend“ erschienenen Zeichnungen; sie bilden gerahmt einen herrlichen Zimmerschmuck und eignen sich ausserdem vorzüglich zu Geschenken.

Die meisten Buchhandlungen in den verschiedenen Städten sind in der Lage die ganze Collection zur Ansicht vorzulegen; auf Wunsch machen wir die betreffenden Buchhandlungen gerne haft.

Sonderdruck-Verzeichnisse stehen kostenfrei zu Diensten und wir bitten solche vom Unterzeichneten verlangen zu wollen.

München, Färbergraben 24/I.

Verlag der „Jugend“.

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von Verzweiflung, Gedankenlosigkeit, nervenruhiger Leidenschaft, somit geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig, nach neuen Gesichtswinkel-Sprachen, um so mehr, oder, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unliegenden Nutzen! Der Gelehrte, der sich auf dem Leidende aber lernt die Heilung. Für Mark 1,60 in Brief von Dr. Rumier.

Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schwerer Erkrankungen und wurde. Dessen Verhütung, ein preisgekröntes, eigenpunktum bearbeitetes Werk für Jugend, Männer, oder jene oder, schon erkrankt, bis nach fachmännischen Unterschätzungen gesundheitssunde lern, sich vor dem Leben, der Krankheit sichersten Wege zu seiner kennen. marken franko zu beziehen Genf 66 (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unter günstigsten Bedingungen und in allen Preislagen offerieren wir Konversations-

Lexika

in nur neuesten Auslagen. Illust. Lexikonprospekt L. 288 bitte zu verlangen. — Ebenso liefern wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur zum Originalladenpreis unter Gewährung bestorderter Zahlungsleichterungen. Berücksichtigungen und Spezialkataloge bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes des Interesses zu verlangen.

Bial & Freund, Breslau II/4

und Wien XIII

Akademische Buchhandlung.

Briefmarken Katalog gratis, An-kauf von Sammlung. Philipp Kosack, Berlin C., Burgstr. 12.



Weg mit den plumpen!

Weisen Sie Ihre Betriebskleidung unsliebbar machen und tadelloß gehorchen, so verlangen Sie gratis u. franko Broschüre F. 17. **Acker & Gerlach, Continental Extension Mfg., Frankfurter a. M., Wien.**



Korpulenz
Fettelblichkeit
wird befreit durch Tonnen-Zucker. Preis
gekennzeichnet wird Webstoff, u. Schrankt, kein
hart, weich, feste Körfe. Hüften mehr, nicht
jungend, schlanke, elegante Figur, u. graziose
Zierlichkeit. Einzelne Teile sind leicht
ein Entfettungsmitittel f. fortwährend gefundene
Perlonketten, Herzfl. empfohlen. Keine Datt, keine
Rinderb., d. Lebenswelle. Vergleich. Wirkung.
Preis 1,50 M. gratis Postkarte ob. Nachr.
Dr. Franz Steiner & Co., Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.



also gratis und franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unseren großen Haupt-Katalog über die weiteren neuen deutschen Fabrikat. Maschinenbau, Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen, Schuhfabrik, Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsartikel und Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann, ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 137 (Harz).

Zur gefl. Beachtung!

No. 21 der „Jugend“ (Datum 18. Mai) bringt als Titelblatt in Vierfarben-druck das Bildnis

Bernhard Dernburg's

von Max Slevogt (Berlin)

Dieser Nummer wird dem deutschen Kaufmann und unserer Kolonialpolitik gewidmet sein und zugleich den Paraphren- u. Zopf-Gesetz satirisch behandeln.

Vorausbestellungen erbitben wir umgehend, weil die Auflage eine beschränkte ist. — Preis 35 Pf.

München, Fürberggasse 24.

Verlag der „Jugend“

Schwitz-Bäder

sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheidung schlechter Stoffe, im Volksmund bekannt unter „Blutreinigung“ u. dadurch, dass sie in Verbindung mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperfürwärmung zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, also auch Rheumatismus, Influenza, Neuralgien usw., aber auch solche, bei welchen man instinktiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme aufsucht oder durch Schwitzen im Bett Heilung zu schaffen versucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoffwechsel bedacht sein muss, wie bei Gicht, Diabetes, usw., sind daher durch rationelle Schwitzkuren rasch heilbar. Weiter ist aber auch eine rationelle Körperkultur ohne Schwitzbäder denkbar.

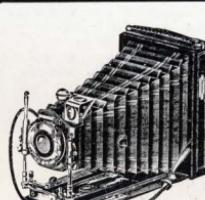
Der vollkommenste, einzig praktische, bequemste und billigste Apparat, mit dem Sie sich in jedem Zimmer zu jeder Zeit in 5 bis 7 Minuten für nur 5 Pfennige Kosten einen tadellosen Schwitzbad, nach Belieben Heiss- oder Dampf-Bad, bereiten können, ist unser „Thermal-Cabinet“. Es ist vollkommen zusammenlegbar, wiegt nur 6 kg, kann hinter einem Schrank aufbewahrt werden und ist nicht nur ein vollkommener Ersatz für teure Lichtbäder, sondern Sie brauchen überhaupt keine andere Bade-Einrichtung, wenn Sie das Thermal-Cabinet haben. Für radelloses Funktionsleben und grosse Haltbarkeit leisten wir Garantie. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen, auch den exklusivsten vorhanden. Ärztlich sehr empfohlen. Prospekte gratis u. franko von den alleinigen Fabrikanten

Union-Industrie-Gesellschaft m.b.H.

Köln, Riehler Strasse 13.

Filiale: Berlin, Friedrichstrasse 207,
(Wiederverkäufer gesucht.)

Charakter:
Gefüllung etc.
bezeichn. nach jeder
Handschrift (dieser
Praxis s. 1890. Prospl.
frei) — Schriftsteller
P. P. Liebe, Augsburg.



Hochinteressante Neuheiten.

Optische
Anstalt

**Eine
prächtige
Kamera**

die allen Anforderungen entspricht,
finden Sie in unserem neuen
Prachtkatalog Nr. 52
den wir Ihnen auf Wunsch
völlig gratis
über senden.

**G. Rodenstock, München,
Isarstr. 41.**

Unmittelbar nach Ihrer Frühjahrserkältung trinken Sie bei Stuhlträgheit und Hämorrhoiden nach Anordnung Ihres Arztes 30 Tage je 1 Flasche Salzhölzer Bonifacius. Alle Druckfächchen frei durch die Direktion des Bades Salzhölzer.



**Parfum Exquis
SOLANGE**

**GELLÉ FRÈRES
PARIS**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unsere Donna

(Das Tagebuch eines modernen Dienstmädchen)

von Karlchen

(Fortsetzung; vergleiche Nr. 15 u. 18 der "Jugend")

Den 7. September.

Die jetzige Stellung, wo mich die Fortuna hingeschlagen hat, ist mein Gedächtniss. Es ist ein junges Ehepaar, wo furchtbar verliebt ist, und deshalb alles fröhlich war man ihnen hinfüllt. Und dann gebrauchen sie lauter solche Ausdrücke, wie „Schnüffelchen“ und „Herzen“, und „Liebling“, wo einem schon ganz wohltut, wenn man's nur zu hört. Und küssst tun sie sich immerzu und sind überhaupt so miteinander, als ob sie noch garnicht verheiratet wären. Kinder haben sie keine, obwohl sie schon drei Jahre im Hafen der Ehe drinsteigen, und neulich daß ich zum Herrn gefragt, er soll sich zubehalten, und da hat er furchtbar gelacht, indem er überhaupt sehr viel lacht und die gnädige Frau auch und wir alle drei ein sehr süßes Ehepaar sind. Die Gnädige ist eine vergnügliche Hans, nur hat sie eine frankhafte Reinlichkeit und sagt immer: alles mag blitzen! Aber weil sie die Stuben selber putzt, habe ich keinen Einwand dagegen, indem jedes Tierchen sein Pflauschen haben muß. Sie gibt mir immer zwanzig Mark, und da muß ich aufschreiben, was ich hole, und wenn die zwanzig Mark alle sind, dann rechne ich ab, und dann krieg ich neue, und so hab ich einen ganz schönen Nebenverdienst. Indem ich einen ganz neuen Preistarif erfunden habe, und bei mir Alles zwei und drei Pfennig mehr kostet, als beim Kramär. Und wenn ich eine Maf Vier holen muß, dann hole ich nur drei Quartel und der Herr sagt: „Es ist ein Standal, wie die Kaffern so schlecht erscheinfen!“ weil nämlich, wenn man drei Quartal holt, immer nur eine Halbe drin ist. Und bei der letzten Abrechnung sagt die Gnädige: „Es ist doch sonderbar, wie teuer Alles wird!“ und da habe ich gefragt: „Das macht der neue Solltarif!“ Und nachher hab' ich durch's Schlüssel-

loch gehört, wie die Gnädige gemeint hat, sie glaubt, die Köchin macht Schnuhelder, und da hat der Herr gelacht und gesagt: „Läßt sie damit felig werden! Das tun sie Alle, und ich tät's auch, wenn ich Köchin wäre!“

Und das ist auch eine ganz vernünftige Ansicht von ihm. So leben wir wie ein Schneekönig zusammen und die Herrschaft ist sehr zufrieden mit mir, was aber garkein Wunder nicht ist, indem ich sie behandle, als ob sie das Kind vom Hause wäre.

Den 18. September.

Wir haben uns also im Kinematograf öffentlich verlobt. Wir lassen natürlich auch Visitenkarten darüber drucken und die werden an alle Leute, wo sich unsere Bekanntschaft erfreuen, herumgeschickt. Der Herr kriegt auch eine, weil er an uns einen Anteil nimmt. Am 2. Januar da heiraten wir, damit das Jahr gut anfängt. Und da können wir bis ins September Mutter sein. Und wenn es ein Sohn wird, was ich sicher glaube, dann muss er Dichter lernen, indem ich ihm meine Adern vererbe. Niemand trägt wie seine, weil das nur unniethes Geld kostet, und einen fein Herr mehrt anschaun, wenn man einen Ring trägt, außer die ganz frechen. Wir haben ausgemacht, daß unsere Ehre sehr stolz werden muß, so wie dem Herrn und der Gnädigen ihre. Streiten tun wir überhaupt nicht und wer trocken anfängt, dem wirft der Andere einfach einen Teller auf den Kopf, und dann ist er ein Scheidungsgrund. Und alles Geld gehört uns zusammen und darf nicht verloren werden, wie das das Un Glück von so vielen Eben ist, indem der Mann Alfolter ist, und dann sitzt die Frau mit ihren sieben Kindern da und werden von Hungertort verpecht. Na ich danke! Dienstmädchen halten wir keins weil mit die Personen überhaupt kein Zusammen ist, außer man hat Glück und erwacht so eine wie mich, wo man nur Freunde daran erlebt. Und jetzt rufe ich dreimal „hurrah das deutsche Reich und das ganze menschliche Leben!“

Den 20. September.

Herr ist die nettere Köchin plötzlich hinausgestoßen. Also ich schreibe gerade vor die Türe und bürste dem Herrn seine Hosen aus, auf einmal schreit die Madame von unten: „Sie haben uns in der ganzen Nachbarschaft herumgetragen, die Milchfrau hat uns Alles erzählt. Auf der Stelle machen Sie, daß Sie hinauskommen!“ Und da hat die Köchin gebrüllt: „Garnichts hab' ich erzählt! Und alles ist gelogen! Und wenn Sie mich entlassen, dann werden Sie verflucht!“ Und sie hat so gebrüllt, daß in alle Stockwerke die Türen aufgegangen sind und die Köpfe von den Dienstmädchen herausgeknickt haben. Und die Frau hat gesagt: „Schade, daß mein Mann nicht geschrift ist!“ und da hat die Köchin wieder geschrift: „Ihr Mann ist ein Hanswurst und vor dem hab ich garkein Angst!“ und hat so laut geschimpft, alle möglichen Ausdrücke, wo sogar mir welche davon neu waren, daß die Frau einfach in ihre Wohnung ist und die Tür zugemacht hat. Aber die Köchin hat immer weiter geschimpft, Alles, was sie gewußt hat. Da ist jetzt die Gebhardt aus ihrer Wohnung gekommen und hat zu ihrem Mädchen gesagt: „Was stehen Sie denn da? Geh' Sie das was an? Was steht 'rein!“ und hat sie hereingejogen. Und dann ist die Meier herangekommen und hat zu ihrem Mädchen gesagt: „Sind Sie zum Treppenbewegen oder zum Kochen bei mir angabild? Geh' Sie an Ihre Arbeit!“ und hat sie hineingeschmissen. Und so haben sie's Alles gemacht. Und wie die draußen gemerkt hat, daß Niemand mehr zum Zubrot da ist, hat sie ihre Geheimnisse zusammengeräst und ist fort. Nach ein paar Minuten ist dann die Frau von unten herausgeplatzt gekommen und war ganz aufgerichtet und hat mich gefragt: „Haben Sie gehört, wie sie meinen Mann Hanswurst genannt hat?“ Da hab ich gesagt: „Es ist mir ledig, aber ich bin aufs linke Ohr blind!“ indem daß das unterdrückte Volk zusammenhalten muß. Und ich habe dem Herrn keine Hosen genommen, indem sie sauber genug für ihn waren bis auf die paar Flecken, wo nur mit Benzin herausgehen, und habe mich verdutzt.



Zum Putzamer-Prozeß

Hoiho! Wie gehen mal wieder die Wellen
Der Sittenentrüstung so hoch im Land!
Doch diesmal sind's nicht nur schwärze
Gesellen,
Die mit der Verdammung so schnell bei
der Hand!

Nein, diesmal schmückt die zelotische Miene
Auch Leute, die sonst ganz vernünftig
und kluge!
„Psui Deisel! Der Kerl, er hatt' ne Kugne!
Die Strafe ist lang noch nicht hart genug!“

Mein Gott, war wirklich so schlimm das
Verbrechen?
Zehn Jahre liegt die Geschichte zurück!
Verzeiht doch dem Mann seine menschlichen
Schwächen,
Sein Friedrichsstraße-Rouinen-Glück!

So mancher, der jetzt mit entrüsteter Miene
Nach Strafen schreit, reicht hart und schwer.
Hießt's auch schon mal mit einer „Rouine“?
— Nur ist's noch keine zehn Jahre her!

Helios

Vom Stammtisch

Schweize: „Was der Herr Carnegie is, hat
unser Kaiser einen Abzug von 'n Diplodocus'-
jedessent.“

Dämelwitz: „Was is denn det?“
Ludewitz: „Diplodocus is ein Saurier.“

Pfiffke: „Een Abzug von 'nen Saurier? Det is woll een Moselwein!“

Ludewitz: „Sauskopf! Det is doch kein
flüssiger Abzug, det is een Lipsabzug!“

Pfiffke: „Na, wenn er jeipst is, denn is et
et natürlich keen Moselwein, denn is et von
Vordauer.“

Oegler: „Ach, redt doch keinen Kaisela. Een
Lipsabzug is eene Marmorstatue, wie in die Sieges-
allee, blos det er nich von Marmor is, sondern
von Lips.“

Dämelwitz: „Na, wat is denn nu aber een
Diplodocus?“

Oegler: „Een Diplodocus besteht aus zwei
Teilen, aus einem Diplo und aus einem Docus.
Der Diplo, det is so ville wie ein Diplomat oder
wie ein Diplom-Ingenieur, bloß abfertigt.“

Fiedelmann: „Nu der Docus is so ville wie
Focus oder Locus.“

Dämelwitz: „Een Diplodocus is also een
Diplomat ut 'n Focus.“

Ludewitz: „Na, da bra't mir einer neuen
Stock! Ich weiß woll alle lättini! Ein Diplo-
docus is een Saurier, d. h. ut deutsch ein Reptil.“

Pfiffke: „Ach, jo, det Jedschen von Carnegie'n
soll also der Trümmerstock zu einem neuen Reptilien-
fonds sind?“

Schweize: „Ach, finde bloß, der Herr Carnegie
hat sich recht lumpig gemacht. Warum hat er
nich den echten Diplodocus jelschent?“

Fiedelmann: „Der soll in der Carnegie-
Institution bleiben.“

Schweize: „Na, dann hätte er doch einen
zuwochen mit uns footen können.“

Oegler: „Ne, ne, die jist et nich so wie
beim Bärde do Semmel.“

Schweize: „Ach, det is fauler Zauber. Er
braucht bloß in 'n Diplodocusjelschaf zu jehen
oder zu Wertheim.“

Pfiffke: „Na, wird sich der Kaiser aber ooch
nich lumpen lassen. Der wird ihm woll einen
Lipsabzug von Schwartz' Adlerorden verleihen.“

Ludewitz: „Oder er nimmt ihn in 'n Ver-
band den Johanna-ut.“

Pfiffke: „Ja, aber in 'n Lipsverband.“

Dämelwitz: „Wer wir revanchieren uns un-
schenken ihm ooch 'n Reptil, 'n Drachen.“

Pfiffke: „Na, Dämelwitz, wie wäre et mit
Deiner Frau?“

Dämelwitz: „Meine Frau? Ach Jott, er is
schon acht, ich muß jehn. Ober, zählen!“

Frido

Pressfindigkeit

In Chemnitz hat sich die Presse darüber,
ob kriegsgerichtliche Verhandlungen stattfinden,
wurden, um Klemmits verschaffen können, daß sie aus-
spionieren ließ, ob das Gerichtsstatut geheizt wurde.

Dieses bequeme Mittel verlegt leider in den
Sommermonaten. Aber die Sachen sind helle.
Sie haben jetzt ein anderes Mittel gefunden:
Wenn der Kommerzienrat Geldborger
sich nachmittags um 4 Uhr, doppel-
lohnenswürdiges Patron holen läßt, dann
findet am Morgen darauf eine kriegs-
gerichtliche Verhandlung statt. — Die
Verhandlungen dauern nämlich fast immer bis
in den Nachmittag hinein, so daß die Gerichts-
ordnung das Mittageschen in der Cafeteria ver-
läßt. Der Mann nimmt sich deshalb ein aus-
giebiges Frühstück mit. Er belegt sein Butterbrot
leidenschaftlich gern mit saltem Schmeißerbraten
und hat teils aus diesem Grunde, teils aufgrund
eines Verhältnisses mit der Käsche des Kommerzienrats
Geldborger. Damit nun an den Verhandlungs-
tagen der militärische Frühstücksbetrag vorhanden
ist, macht die Käsche am Tage vorher Herrn
Geldborger zum Mittageschen Schmeißerbraten, den
dieser sehr gern ist. Leider kann er ihn aber
nicht recht vertragen, so daß er eine Stunde darauf
immer Patron nehmen muß. Da die Presse mit
dem Apotheker im Komplott ist, so erfährt
sie auf die bequeme Weise der Welt,
wann das Militärgericht Sitzung hat.

In Russlands Gefängnissen

Warum foltert Ihr ihn denn weiter? Er
hat doch bereits gestanden, daß er an der Sint-
flut schuld war!“

„Das wohl! Aber der Schuft soll noch wider-
rufen, daß in den russischen Gefängnissen gefol-
tert wird!“

Bodman contra Bodman

Dem neuen badischen Minister des Inneren
Freiherrn von Bodman jagt man eine außer-
gewöhnliche formale Korrektheit nach; er hat
doch einmal selbst denunziert, weil er ein Dien-
mädchen nicht rechtzeitig angemeldet hatte, und
als die untere Polizeikanzlei die Anzeige nicht
erst nahm und ignorierte, setzte er es bei der
höheren Instanz durch, daß gegen ihn ein Straf-
befehl in Höhe von fünf Mark erlassen wurde,
den er renzig bezahlte. —

Das ist aber noch gar nichts! Als Herr von
Bodman noch Ministerialdirektor war, vertrat er ein-
mal den Ministerialdirektor. Da er außer dem
Desegnat des letzteren auch noch sein ordentliches
Desegnat zu bearbeiten hatte, so kam er im Drange
an der Geschäftsstelle mit einer Sache seines eigenen
Desegnats in Konflikt. Der Ministerialrat v. Bod-
man hieß es fortreiter Weise für seine Pflicht,
den stellvertretenden Ministerialdirektor v. Bod-
man anzuziehen, daß er einen Recht habe. Der
letztere verfügte auf die Anzeige: „Herr Min-
isterialrat v. Bodman zur schleimigen Rückprache.
Der stellvertretende Ministerialdirektor v. Bodman.“

Die Rückprache stand statt und verletzt sehr er-
regt, der den stellvertretenden Direktor behauptete,
der Ministerialrat hätte die Rechtsade sehr wohl
rechtmäßig erledigen können, was der letztere be-
stritt. Schließlich ließ sich der stellvertretende
Ministerialdirektor in seiner Erregung zu der
Auseinandersetzung hinziehen: „Bodman, qualifl! Sie
nicht!“

Der Ministerialrat erwiederte in dienstlicher
Haltung: „Geschafft der Herr stellvertretende
Ministerialdirektor, daß ich mich zurückziehe“ und ver-
ließ mit einer Verbeugung den Vorgesetzten. Der
Ministerialrat wolle gegen den stellvertretenden
Ministerialdirektor wegen seiner beileidenden
Auseinandersetzung vorstehen, aber mit der gebotenen Schärfe
vorgehen. Die Auseinandersetzung wurde aber schlie-
ßlich in befriedigender Weise erledigt, da die Gal-
tanzen in beiden Teilen vermittelten. Sonst wäre es
bei der Korrektheit des Ministerialrats sicher zu
einem Pistolenduell gekommen.



Rückkehr zur Natur

„Könnte ich die gnädige Frau sprechen?“
fragte ein Besuch draußen am Gartentor.
„Da oben sitzt sie!“ antwortete der Diener.

Der befreende Quiexer

Als Herr Harden hier in München
Seinen Vortrag hält, da riet
Er, die Männer nicht zu lügen,
Die man liebedürftig sieht.

Dann gerade die Theater,
Die herein so diffizil,
Hätten meistens einen Rater
Ihm vertraut durch ihr Spiel;

Während, wo man nicht so peinlich
Dient und auch entsprechend tut,
Der Erfolg oft augenheinlich
Grob'ser sei, weil frisch das Blut.

Kann nur Häßlich war's geprolchen,
Da ist möglichst eine Maid
In ein Quiexen ausgebrochen,
Wie's in München nun geht!“

Niemals war ein Quiexer edler,
Niemand kennt ein reiches Feindet,
Niemand kennt ein unangenehmes Feindet,

Ein homethisches Glücket,
Dolgi den auch hinterdein! —
Habe Dan! du holde Schöne,
Unbekannte Quiexerin!“

Habe Dan für diese Töne,
Den es lag viel Sinn darin:

Echte Münchner Lebensteue,
Die versteht und drum versteht,

Ein Freuden gen jede Meute.

Die stets Zeter Morio schreit!

Und loh' ich sprach: wenn auch verflirt wird
Herr geschnüffelt oft, — so lang!

An der Star so gequiekt wird,

Ist mir nicht um München bang!

...Jugend...

Ehrengerichtliches

oder

Nur wir überhudehn, es geht schö langsam aa!

„Also, lieba Herr Kolbäb, nach bürglerliche
Begriff lan 'z quasi a Lump, und am solllobhül a
Anftand föhls' na — (Der Angeklagte tritt aus
dem Verein aus.)

Aber pröfien S' do net gar so! Lassn S'
Dan doch austredn! Also: Aber dößwöagn han S'
doch an Ghermann und, — (Der Angeklagte er-
schließt sich)

Was tean S' denn? Lassn S' Dan doch aus-
reden, und unia lieba Kolbäb aa! Wir eb-
heb'n uns Ghab'n einkünftig von den Söh'n — (Der Tote wird begraben)

Naa, aber dös Preßfenn! Und wie nehma
ja's o' Bafahm wieder auf, wenns eboa net gitunn
hätt! So a Bafahm werd ebo' net vafahm, bat
Dan gar in preßfenn, net wahr!

(Stimme aus dem Jenkins): „Weber natürlich!
Beileen Sie sich durchaus nicht, wir haben ja jetzt
die ganze Ewigkeit Zeit dazu!“

A. D. N.



Der neue Plutarch

"Na, Moltke," so fragte Bismarck im Olymp, "halten Sie's nicht auch mit der vor trefflichen neuen Devise der Deutschen? Das Schwer geschlissen, das Pulver trocken..."

"Jawohl! Und das Maul gehalten!" setzte der große Schweizer noch reckener hinzu.

Sokrates in München

Eine kleine Spiritistengemeinde gab kürzlich hier ein 500 Quartstel starkes Buch, "Seiter-Oeffnungen aus dem Reiche der Ewigkeit" heraus, in welchem namentlich auch Mitteilungen wieder gegeben sind, die der Geist des Sokrates durch das medial begabte Dienstmädchen Maria Bauer machte.

"Sokrates, der alte Greis, Sagt oft in tiefen Sorgen: Ach, wie viel ist doch verborgen, Was man immer noch nicht weiß!"

Also heißt's bei Meister Buschen; Doch auch Sokrates muss kuscheln, Fragt man ihn durchs Medium — Denn er war gar nicht so dumm!

Dieser Gauner, dieser schlechte, Wütige, was man wissen möchte: Und es kommt nur darauf an, Dass man ihn beschwören kann! Ihn mit solchen Seitermängeln Zu Bekennissen zu drängen, Kann' es besser wo gefehlt, Als im bayrischen Athen?

In die Dienstmagd Mari Bauer führ er ein mit wildem Schauer, Bis er windelweich verriet, Was da ist, und wie's gefehlt!

Viele schönen Quartosseiten füllten seine Heimlichkeiten — Froh dann war der arme Hund, Als er wieder flüchten kann't!

Weise, drum verschweigt es nicht, Was ihr wißt von Weltgeschichten! Denn durch Münchner Domestiken kommt es schließlich doch ans Licht.

Wastl

In dem Prolog des Katholischen Lehrervereins gegen die "Münchner Neuesten Nachrichten" wurde wieder einmal das Märchen erzählt, die Simultanäule und der Kampf gegen die geistliche Schulaufsicht verloren gegen Kirche und Dogma.

Ein solches Dogma gibt es nicht und kann es nicht geben, weil die ganze Frage mit Religion und Glauben nicht das Ge ringste zu tun hat! Wie wir hören, bedauert das bayrische Zentrum diesen Mangel aus heiliger und wird deshalb beantragen, daß nachstehende Leitfäden zu Dogmen erhoben werden:

1. Wer nicht Zentrum wählt, verstößt gegen Kirche und Dogma.
2. Wer nicht Mitglied des "Männervereins zur Belämpfung der Unfruchtbarkeit" wird, verstößt gegen Kirche und Dogma.
3. Wer den Metall lobt, verstößt gegen Kirche und Dogma.
4. Wer in liberalen Blättern inseriert, verstößt gegen Kirche und Dogma.
5. Wer einen bayr. Zentrumsabgeordneten das Aier schlecht einschaut, verstößt gegen Kirche und Dogma.
6. Wer im Wahlangenreihen dem Rat eines Erzbischofs folgt, verstößt gegen Kirche und Dogma.
7. Wer aus Preußen ist, verstößt gegen Kirche und Dogma.

Ein Zukunftsgespräch

"Aun, wie iß's denn in der Kaufmannsschule?" fragt Baron Uff den Leutnant Knapp, der eben aus einer vom Kriegsminister für Offiziere eingeführten Unterrichtsfunde über Wechselrecht kommt.

"Ach," erwidert Knapp, "is ja der selbe Zauber wie beim Lilienthal... heut' hab' ich zwei Wechsel ausfüllen müssen — Geld aber auch keins kriegt!" *

Die Simultanenschule

Eine Münchner Krüglede, gehalten zur Nachfeier des Fasching am 28. und 27. April 1907.

Zeze: Ein großer Saal. Ein großer Krug, gefüllt als Rednerklang. Ein Präsident, ein Adolofat, ein liberaler Professor, ein Redattör, fünf Lehrer, viel Volk. Der Docteur des Kruges öffnet sich, der Redner taucht auf und beginnt:

Büable, seid 'r Alle da? Ja! Habt 'r Guern ultramontanen Laufschuh dabei? Noi? Aber

die Abonnementquittung des "Bayr. Kurier" oder der "Postzeitung"? Au noi? Wehe, wehe, dann sed Ihr verloren! Die Nationalheroine, die Euch in ihrem Cul de Paris getragen, hat Euch verloren, als sie ein fränkischer Nationalgeist daraus hervorzog. Und ihr rotes Tafchentuch. Da sed Ihr in den Sunys gefallen, aus weldem die giftigen Blaten aufsteigen wie die Blaten in meinem Gehirn, und deshalb habt ihr rote Augen bekommen. Denkt diese Sunyblaten sind rot wie Granatäpfel, wie die roten Früchte Granadas; ich frage mich, ob Ihr nicht überhaupt selbst lauter rote Früchte seid?

Ich denke bei dielen roten Früchten natürlich nur an die roten Hosen der Franzosen, denn alle meine Gedanken werden bei mir zu Bildern, müßt Ihr wissen, und flattern mir im Kopf herum. Wenn ich eine Idee hinfalle, dann kommen mir die Bilder, wie die Tauben, wenn man Futter streut, oder wie die Pferdeäpfel, wenn der Wedel hochgeht.

Eine Schule ist ein öffentliches Haus. Eine Simultanäule ist auch ein öffentliches Haus. Aber in öffentlichen Häusern gibt es Dirnen, welche sich dem Staat an den Hals werfen. Eine solche Dirne ist die Simultanäule, sie wirft sich dem Staat an den Hals, damit er ihr Alimente bezahlt, denn sie hat schon ein Kind von ihm, die konfessionlose Schule. Die konfessionlose Schule ist die Tochter der simultanen Mutter, welche keine junge Dirne, sondern eine alte Bettel ist, wie solche Gott sei Dank in Schwaben nicht vorkommen, — lutz und gut, ich bin stolz, daß ich keinen Ründ, sondern eine Grasmücke im Kopfe habe. Denn wenn der Ründ sein Ei in ein Grasmückennest legt, kommt immer ein Ründ hervor, aber wenn meine Idee ihre Eier in eine Simultanäule legt, so kommt der Kopfalt meiner Phantafie hervor. Dieser Kopfalt mit Ei ist die Zulage zu dem Schweinsbraten der Unfruchtbarkeit, den Sie mir vorgetestet haben. Ich weiß wohl, es ist Ihnen unangenehm, wenn ich Ihnen so die Wahrheit gehe. Aber meine Geige Klingt nicht so übel wie die Ihre, weil ich eben den Fidelbogen der Religion bespiere, den Sie mir um die Ohren schlagen würden, wenn sie ihn hätten. Machen Sie nur so zu und ...

(Der Präsident, der Adolofat, der Professor, der Redattör, die fünf Lehrer und das Volk machen den Docteur zu Ende.)

A. D. N.



Gipfel der Schinderei

„Merls, ich werde Euch zwiebeln, als wär' ich der Singer und Ihr Vorwärts-Redakteure!“

Paul Rieth



W.L.
62.

Russische Folterungen

A. Weisgerber

„Zerr Polizeikommissär, fortwährend hebt der Gefangene die Hand hoch und schwört, daß er unschuldig sei.“ — „Zwick sie ihm ab!“

Dem Reichskanzler Fürsten Bülow

Du bist gemächlich mit der Flut geschwommen,
Bist saft und zierlich wohl
ans Ziel gekommen,
Dein Volk blieb hier —
Doch daß Du endlich wie ein Mann gesprochen,
Zermorschte Brücken hinter Dir zerbrochen,
Das dankt es Dir.

Halt aus und handle! Auf das Pferd zuheben
War Deutschland schon. Nun kommt
das Reiterleben,

Die harte Faust —
Und wehe Dir, wenn Dir vor
schlechten Wegen,
Sternlosem Himmel, Hagelsturm und Regen
Im Herbst graust!

Hab gute Fahrt, das Roß hat harte Hufen!
Du hast den Geist, den starken Geist gerusen,
Der Dich nicht läßt — —
Ist's neuer Tage, neuer Zeiten Kunde?
Der Höhenvind geht. Gewaltig ist die Stunde.
Nun bleibe fest!

W. Sacken

Genossenliebe. Auf dem Dresdner Parteitag ging Bebel mit einem Parteigenossen frenetisch ins Gericht, der das „Zukunft“ zu förennen, für die „Zukunft“ zu fristen. Er fragte entrückt, was für ein moralisches Urteil derjenige verleihe, der es fertig bringe, für ein bürgerliches Blatt, wie die „Zukunft“, zu schreiben. Ein Zuschuß antwortete: Prügel; und auf diesen Ruf folgte anhaltende hämischer Beifall.

Hieraus folgten bürgerliche Nörgler, daß die sozialdemokratische Partei im Zukunftsstaate noch viel roher sein würde, als jetzt der rohenen Unteroffiziere. Aber mit Unrecht. Der Zwischenreuter meinte offenbar, der sozialdemokratische Mitarbeiter der „Zukunft“ sollte seine Prügel von Bebel kriegen. Bebel ist aber der Gott seiner Partei! Die Prügel wären also nur ein Beweis von Liebe; denn, wen Gott lieb hat, den züchtigt er.

*
Der Weise spricht:

Höre, was mein Mund spricht. So du zur Zentralturnhalle kommandiert bist, mein Sohn, oder gar zur Kriegssakademie, und du kommst in Berlin an und gehst vom Bahnhof Friedrichstraße hinterher in das Gemüth, so höte dich vor den Gefahren der Friedrichstadt!

Da leuchten manche blaue Lartern und manche rote und loder dich hinunter, wo rote Lippen und rote Wangen warten auf den Provinzialen und

der Welt ist salt gestellt. Aber die Röte der Wangen ist nicht echt und der Champagner ist auch nicht echt, denn er hat nimmer die Champagne getrunken, sondern seine Wege sind in Grünberg.

Und ja du hinaustrittst mit heitem Kopf in den Lärm der Friedrichstraße, da lodern dich beim elektrischen Scheine hoher Laternen wieder feurige Augen und wieder feurige Wangen und rote Lippen flüstern verschwiegne und hold: „Also, mein Schwundelchen, kommt du mit?“ Dann wappne dein Herz mit stählernem Panzer, als wächst du Käraffier und nicht simpler Infanterist, und sei ein Jolefz, resp. Antonius in Aegypten, resp. Padua.

So du aber auch diese Gefahr bestanden hast, dann nabst dir die schlürmige und gefährliche. Wie eift die Strenge den göttlichen Dulder Odysseus lodte in ihre Halle, so harret deiner eine Halle in der Friedrichstadt, so sich nennt Uhlig & Co. Mein Sohn, bitte dich und halde nicht diefe Zölle, denn in jedem Halle bist du der Ladentrete. Wedente, ein jeder Wechsel schreit den Glückslichen, und was sich auch Wechselndes ereignen möge, nichts ist dauernder als der Wechsel! Las' dir, so oft du willst, das Gewehr, aber nie einen Wechsel präsentieren. Bedenke:

Morgenlicht, Morgenlicht!
Abend ist so blau und schlägt.
Über, ach, noch Lieutenant heißt,
Kurz darauf schon Ziviliste,
Morgen gar ein Weinagent! Frido

Um die jungen Offiziere vor Bewunderung zu schützen, hat Kriegsminister von Einem angeordnet, daß sie fortan im Wechselrecht unterrichtet werden sollen. Wie wir hören, ist bereits nachfolgender Lehrplan zur Einführung gelangt:



Jeden Vormittag von 10—11 Uhr auf dem Kasernenhof: große Offiziersbörse. Übungen im An- und Verkauf von Wechslen usw.



Daran anschließend: Besichtigung des Museums der von den Zollabschneidern an Geldesstatt gegebenen Gegenstände



Zuletzt, vor dem Mittagessen: Übungen im Zurückslagen von Wechselreiterattacken.

E. Wilke